

CVJM MAGAZIN

THEMA

Was Jugendliche bewegt

Impulse und Erfahrungen aus
der Arbeit mit Jugendlichen

TikTok, Lifestyle,
Jesus **S. 06**

Wo Glaube Wurzeln
schlägt **S. 10**

Next Step &
Perspektivprozess **S. 18/19**



Impressum

CVJM MAGAZIN Westbund
für Mitarbeiter im CVJM-Westbund e. V.,
178. Jahrgang, erscheint viermal jährlich

Herausgeber: CVJM-Westbund e. V.
Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal
T (02 02) 57 42-22, F (02 02) 57 42-42
E-Mail: info@cvjm-westbund.de
Internet: www.cvjm-westbund.de

Beteiligte Verbände:
CVJM-Landesverband Bayern e. V.
Schweinauer Hauptstr. 38, 90441 Nürnberg
CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V.
Im Druselstal 8, 34131 Kassel

CVJM-Ostwerk e. V.
Sophienstr. 19, 10178 Berlin
CVJM-LV Sachsen e. V.
Leipziger Str. 220, 01139 Dresden
CVJM-Westbund e. V.
Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal

Redaktion Thema: Matthias Kaden (Sachsen), Annalena Hilke (Westbund) unter Mitarbeit von: Matthias Büchle (Westbund), Michael Götz (Bayern), Nicole Fraaß (Thüringen), Hansjörg Kopp (CVJM Deutschland)

Redaktion CVJM Deutschland: Simone Siebert-Schintze
Redaktion CVJM-Westbund: Matthias Büchle, Annalena Hilke, Marika Kürten, Markus Rapsch, Sarah Stiegler, Tanya Worth

Bildnachweis: Archiv CVJM-Westbund e.V. oder Archiv CVJM Deutschland e.V. (S. 28 - 35) oder am Bild; S. 01 (Titel): istockphoto.com/FG Trade, S. 5: www.unsplash.com/Element5 Digital, S. 6-8 (Grafiken): www.shutterstock.com/Paul Craft, S. 7: (Foto) Evangelistenschule Johanneum, S. 9 (Grafiken) www.freepik.com, S. 10-11: CVJM Landesverband Bayern e. V., S. 13: CVJM Landesverband Bayern e. V.; S. 14 (Pfeil): deagreez - stock.adobe.com; S. 24 (Hintergrund): jackrust/vectorstock.com; S. 28+29 (Grafiken): www.shutterstock.com/Paul Craft; S. 30+31 (Hintergrund): YevheniiaBunha/Vectorstock.com; S. 31 (Grafik): www.shutterstock.com/Paul Craft; S. 32 (Hintergrund): Blickpixel/Pixabay.com; S. 32 (Campacity):YMCA Europe/Irina Berdenishvili; S. 34 (Megafon): One King - stock.adobe.com

Bibelzitate: Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart (www.bibelonline.de)

Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. Abdruck, auch auszugsweise, Wiedergabe von Textbeiträgen und Illustrationen nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Bankverbindung: KD-Bank eG Dortmund
IBAN: DE05 3506 0190 1010 2570 49
BIC: GENODED1DKD

Art Directorin: Barbara Mally

Anzeigenschluss Ausgabe 4/25: 04.09.2025

Bezugspreis: 14,00 € im Jahr

Layout, Herstellung und Anzeigenverkauf/-verwaltung:

Drei-W-Verlag GmbH
Landsberger Straße 101, 45219 Essen
T (0 20 54) 51 19, anzeigen@drei-w-verlag.de
www.drei-w-verlag.de



Klimaprojekt:
Erneuerbare Energie
Asien
kontinentweit



Papier:
Circle Volume aus
100 % Altpapier



06



10



12

Thema: Was Jugendliche bewegt

- 05 Kolumne: #rundumsdreieck
- 05 Kurz notiert
- 06 TikTok, Lifestyle, Jesus
- 09 So bunt ist CVJM-Arbeit
- 10 Wo Glaube Wurzeln schlägt
- 12 Die Jugend im Krisenmodus?

CVJM-Westbund

Landesverband

- 14 Leitung: U27-Denkwerkstatt, Delegiertenversammlung 2025
- 15 Geschäftsstelle: Die Luft ist raus
- 17 Persönlich: (neue) Gesichter, Fundstücke
- 18 Next Step als Begleitungsformat
- 19 Perspektivprozess im CVJM-Westbund
- 36 Übrigens

CVJM vor Ort

- 20 Infos: 20 Jahre KonfiCastle Rhein-Lahn

Im Fokus

- 21 Jugendpolitik: Jugendstudien
- 23 Junge Menschen: Hangout
- 24 Häuser: Bau- & Bibelcamp, Camps in Michelstadt
- 25 Musik: TEN SING
- 27 Weltweit: Delegationsreise Ghana und Sierra Leone

CVJM Deutschland

- 28 Von der Generation Angst zur Generation Hoffnung
- 30 Digitale Hubs für kluge Köpfe – Die Wirkung der YMCA-HP-Partnerschaft
- 32 Pinnwand
- 33 Ein Krimi in Viktoria? Da bin ich aber nicht der Mörder!
- 34 Einfach nur von Jesus reden? Wie gelingt Evangelium heute?
- 34 Sportforum 2025
- 35 Bundestagswahl 2025

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

was bewegt Jugendliche aktuell – und wie können wir ihnen im CVJM so begegnen, dass sie sich dort gesehen und verstanden fühlen? Wie kann es gelingen, dass sie einen festen Platz in unseren Vereinen haben? Wie können wir ihnen auf Augenhöhe begegnen und ihre Ideen und Träume ernst nehmen?

Natürlich gibt es nicht den einen oder die eine Jugendliche, die für eine ganze Altersgruppe steht – jeder und jede bringt etwas anderes mit oder braucht verschiedene Angebote. Dennoch ist ein Blick in aktuelle Jugendstudien spannend und aufschlussreich, um einen Eindruck davon zu bekommen, was die heutige Generation der Jugendlichen bewegt und worüber sie sich Gedanken macht. Denn das wiederum spielt ja eine Rolle für unsere Arbeit mit Jugendlichen im CVJM und wie wir sie dort abholen können, wo sie stehen.

Der Fachausschuss Jugendpolitik stellt einige Ergebnisse aus aktuellen Studien vor (S. 21). Wirf doch mal einen Blick auf die Seite, bevor du die weiteren Artikel liest.

Von konkreten Erlebnissen aus der Arbeit mit Jugendlichen (und dass diese junge Generation sehr viel mehr ist als Social Media) erzählen Studierende des Johanneums (S. 6ff.).

Natürlich kommen auch Jugendliche selbst zu Wort und erzählen, warum sie gerne in den CVJM kommen und die Angebote dort nutzen (S. 9). Es ist so schön zu sehen, dass es so viele unterschiedliche Angebote gibt, die verschiedene Menschen ansprechen.

Eine Veranstaltung, die im Lauf der Jahre sehr viele junge Menschen geprägt hat, sind die KonfiCastles. Jugendliche kamen dort zum Glauben und bringen sich später selbst als Mitarbeitende ein und übernehmen Verantwortung im CVJM (S. 10 + 20).

Neben diesen Artikeln findest du natürlich auch Infos aus dem Westbundesgebiet in diesem Heft, sowie Rück- und Ausblicke auf Veranstaltungen.

Ich wünsche dir viel Spaß beim Lesen von den vielen spannenden, jungen Menschen, die trotz aller Herausforderungen grundsätzlich optimistisch in die Zukunft blicken!

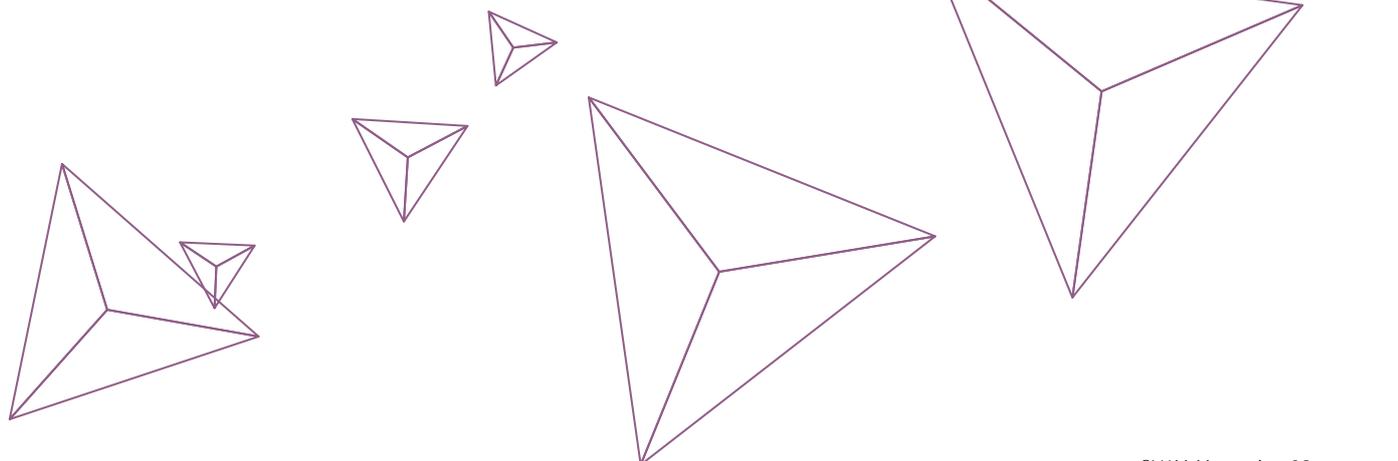
Herzliche Grüße

Annalena Hilke

PS: Das nächste CVJM Magazin erscheint Ende September.



Annalena Hilke
Redaktion
CVJM MAGAZIN



CVJM SHOP

GRILL MIT DREIECK

Flexible Größe

Mit Stick oder Print

Auch als Bistroschürze erhältlich.

www.cvjm-shop.de
Tel: 02 02 / 57 42-32
info@cvjm-shop.de

LERNE, MENSCHEN FÜR JESUS ZU BEGEISTERN

3-JÄHRIGE AUSBILDUNG

GEMEINSCHAFT
LEBEN
THEOLOGIE
LERNEN
MENSCHEN
ERREICHEN

Jetzt zur kostenlosen Infowoche anmelden:

J EVANGELISTENSCHULE JOHANNEUM

Entdecke deine Mission

„Ich wurde ausgebildet zu eigenem Nachdenken und Schlüsse ziehen, habe keine vorgeplanten Antworten gelernt. Das hilft mir extrem.“
Daniel, Schülerkontaktarbeit

- 4-jährige Fachschule, kirchlich und staatlich anerkannt
 - Jugendreferent/-in
 - Gemeindepädagoge/-in
 - Prediger/-in
 - Religionslehrer/-in • u. a.
- Theologische und pädagogische Berufskompetenz: Verzahnung von Theorie & Praxis inklusive Mentoring
- Wohn-, Lern- & Lebensgemeinschaft
- BAfÖG (rückzahlungsfrei)
- 1-jähriger Kurs für Ehrenamtliche

evangelische missionsschule

71554 Weissach i.T. · 0 71 91 / 35 34 - 0 · www.missionsschule.de

MALCHE BILDUNGS CAMPUS

MENSCHEN STARK-MACHER

SICHERHEITS SCHAFFER

ZUHAUSE GEBER

Gemeinschafts STIFTER

GEMEINDE PÄDAGOGE

DIAKON

YOUTH PSTR

Jugendreferent:in

Praxisintegrierte theologische Ausbildung inklusive Erzieher:in-Ausbildung (Bachelor Professional im Sozialwesen)

www.malche.de | info@malche.de
Instagram & TikTok @Malche.Bildungscampus
Portastr. 8 | 32457 Porta Westfalica | 0571 6453-0

INFOS



Fachtag CVJM und Schule

Mit der Verabschiedung des Ganztagsförderungsgesetzes 2021, das ab Sommer 2026 umgesetzt wird, war für uns klar, dass wir als Jugendverband dieses Thema nochmal verstärkt aufnehmen wollen. Schule ist schon lange nicht mehr nur Lernort, sondern auch Lebensort. Das bedingt Veränderungen. Wo liegen die Chancen und Potenziale, wo die Herausforderungen? Dieser Frage sind wir mit einem Fachtag im Mai nachgegangen. Wolfgang Ilg wies im Grundsatzreferat zum Beispiel darauf hin, dass gerade die Betreuung in den Ferien noch zu wenig von Jugendverbänden gedacht wird. Im Bereich des Ganztags liegen neue Aufgaben für Kinder- und Jugendarbeit, aber auch neue Ressourcen und ein erweiterter Wirkungskreis durch neue Zielgruppen. Anna Sülzle, Absolventin der EH Ludwigsburg, teilte Erkenntnisse aus ihrer Thesis zum Thema »Und wer fragt die Kinder?«. Daneben gab es Einblicke in die Praxis aus verschiedenen Angeboten. Material zu diesem Thema ist zu finden auf unserer Orientierungshilfe online:
www.cvjm.de/orientierungshilfe

#RUND UMS DREIECK

Gedanken des Generalsekretärs des CVJM Deutschland

In »#rundumsdreieck« greife ich verschiedene Themen rund um und mitten im CVJM auf.

Jugend als Zukunft der Kirche?

Da ist mächtig was in Bewegung in den großen Kirchen in diesen turbulenten Zeiten. Es geht – nachvollziehbarerweise – ums Sparen. Und hoffentlich auch um eine hoffnungsvolle Vision für Kirche in Deutschland? Besonders junge Menschen scheinen nun – obwohl sie selbst meist keine Kirchensteuerzahler sind – in den Fokus zu rücken. »Endlich! Halleluja!«, möchte man rufen. Einzelne Landeskirchen haben nun für mehrere Jahre Kinder- und Jugendarbeit als Schwerpunktthema gesetzt. Aus Sicht des CVJM ist das eine großartige Entwicklung, die wir gerne zur Kenntnis nehmen. Inhaltlich wurde bereits in der 6. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung eindrücklich nachgewiesen, wie bedeutend und nachhaltig prägend Kinder-, Jugend- und Konfirmandenarbeit ist. Nicht, dass wir das nicht schon längst gewusst und immer wieder darauf hinweisen hätten.

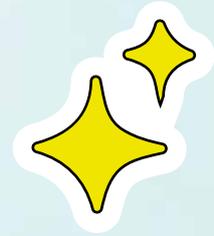
Alles gut soweit? Nein! Die Fokussierung auf junge Menschen ist erfreulich, die Motivation ist zu hinterfragen. Jetzt einen Schwerpunkt auf Jugendarbeit zu setzen, um der Zukunft der Kirche willen, wird weder der Zielgruppe gerecht, noch dem, was Kirche ist. Junge Menschen sind jetzt (!) Kirche, gehören wie alle Generationen gleichwertig zum Leib Christi. Sie zu »verzwecken« ist unredlich. Gewiss werden junge Menschen hoffentlich noch lange Kirche mitprägen. Mit Kirche ist übrigens nicht zuerst die Organisationsform gemeint, sondern die Gemeinschaft aller, die zu Jesus Christus gehören.

Wenn also junge Menschen in allen Zukunftsszenarien nun besonders in den Fokus rücken, freuen wir uns mit, verstärken ihre Anliegen, wollen nicht für sie, sondern mit ihnen Kirche gestalten, Gerade dafür braucht es auch die Kraft und das Potenzial von freien Werken und Verbänden wie z. B. dem CVJM. Und doch muss klar sein: Die Zukunft der Kirche sind junge Menschen nicht. Sie sind jetzt Kirche. Die Zukunft der Kirche heißt – übrigens schon seit 2000 Jahren – Jesus Christus.

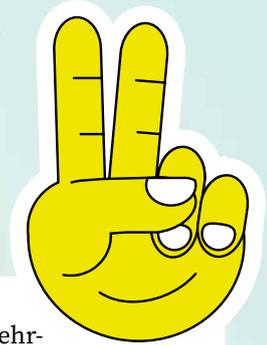


Hansjörg Kopp
Generalsekretär CVJM Deutschland

TIKTOK, LIFESTYLE, JESUS



Studierende des Johanneums erzählen von dem, was Jugendliche heute bewegt und wie wir ihnen im CVJM begegnen können



Wer seid ihr und was macht ihr gerade?

MIKA: Wir sind Studierende an der Evangelistenschule Johanneum in Wuppertal. Jonathan ist jetzt im zweiten Jahr und Dilan und ich haben letzten September begonnen. Das Johanneum ist eine theologisch-pädagogische Ausbildungsstätte. Unser Herz brennt dafür, dass Teens und Jugendliche Jesus kennenlernen und entdecken, was es bedeutet, mit ihm ein Leben zu führen.

Wenn ihr für diese Generation brennt und dafür, dass sie Jesus kennenlernt – was bewegt diese Generation gerade?

JONATHAN: Ich habe diese Woche in einer Jugendgruppe einen Abend zum Thema Dankbarkeit gestaltet. Und da fand ich es mega spannend zu sehen, dass Handy und TikTok ganz oben mit dabei waren, wofür die Jugendlichen dankbar sind. Generell ist Social Media bei den Teens und Jugendlichen gerade unfassbar präsent.

Dilan, du warst ja jetzt einige Zeit im CVJM Bayern unterwegs und hast danach auch im Bereich Social Media gearbeitet – was meinst du, wie können wir in der Jugendarbeit digitale Medien gut mit einbinden?

DILAN: Ich glaube, es ist extrem wertvoll, wenn wir im Blick haben, was die Teens und Jugendlichen auf den Social-Media-Plattformen gerade bewegt. Wir sollten Social Media nicht direkt negativ abstempeln, sondern vielmehr die Teens in einem gesunden Umgang damit unterstützen. Meine Erfahrung ist, dass wenn wir in ihre Lebenswelt hineinkommen, ohne sie zu verurteilen, wir ihnen zeigen können, dass Social Media ein cooles Tool ist, aber eben nicht das ganze Leben.

MIKA: Und ich denke, dass wir mutig sein dürfen, auch Freiräume von digitalen Medien zu schaffen. Gerade auf Freizeiten und Co. durfte ich erfahren, dass Teens und Jugendliche dafür offen sind.

Welche konkreten Auswirkungen, denkt ihr, hat Social Media auf die Lebenswelt der Teens und Jugendlichen?

JONATHAN: Ich nehme wahr, dass in Social Media mega viele Idealbilder vermittelt werden. Sowohl Jungs als auch Mädchen vergleichen sich mit scheinbar perfekten Körperbildern und Lifestyles. Es werden immer nur die glücklichen Momente des Lebens gezeigt. Selbst die 14-jährigen Teens, mit denen ich gerade unterwegs bin,

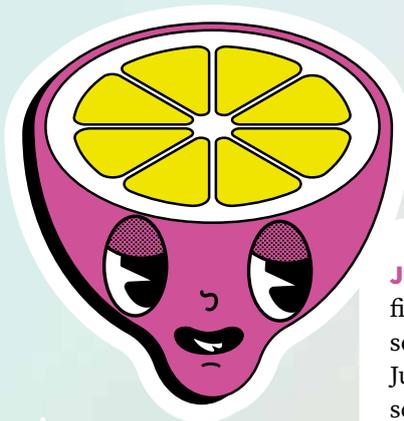
gehen wöchentlich mehrmals ins Fitnessstudio, um dem gerecht zu werden.

DILAN: Gerade bei den Mädchen, die ich in meinem BFD begleitet habe, ist mir aufgefallen, was Social Media an ungesundem Selbstbild und Unsicherheiten in Beziehungen und Freundschaften mitbringen kann. Dementsprechend ist es extrem wichtig, den Teens und Jugendlichen zu zeigen, was für einen Blick Jesus auf sie hat.

Heutzutage stehen einem extrem viele Türen offen – was macht das mit den jungen Menschen?

MIKA: Ich habe erlebt, dass es Überforderung auslösen kann. Man hat Angst, etwas zu verpassen und eine falsche Entscheidung zu treffen. Aus meinem eigenen Leben weiß ich noch, wie herausfordernd ich die Frage fand: Was kommt eigentlich nach der Schule? Es ist also mega wichtig, Teens und Jugendliche in dieser Frage zu unterstützen und sie zu einer Entscheidung zu ermutigen. Und ich glaube, dass wir dabei immer wieder auch das Thema Berufung voll in unsere Arbeit mit hineinnehmen dürfen und gemeinsam mit den Jugendlichen entdecken dürfen, welche Ideen Gott für ihr Leben hat.

Meine Erfahrung ist, dass, wenn wir in die Lebenswelt der Jugendlichen hineinkommen, ohne sie zu verurteilen, wir ihnen zeigen können, dass Social Media ein cooles Tool ist, aber eben nicht das ganze Leben.



JONATHAN: Diese große Auswahl findet nicht nur in Zukunftsfragen, sondern auch in unserer täglichen Jugendarbeit statt. Es wird immer schwieriger, Teens und Jugendliche in unsere Jugendgruppen zu holen und zu halten, weil zeitgleich so viele andere Angebote zur Auswahl stehen. Gerade diese vielen Optionen als auch die Coronazeit, die diese Generation so stark geprägt hat, haben Unverbindlichkeit bei den Teens und Jugendlichen gefördert. Wenn wir darauf reagieren wollen, sollten wir actionreiches Programm gestalten, ohne dabei die Verkündigung des Evangeliums in unserer Arbeit zu vernachlässigen.



Haben die Teens und Jugendlichen von heute überhaupt noch echtes Interesse am christlichen Glauben?

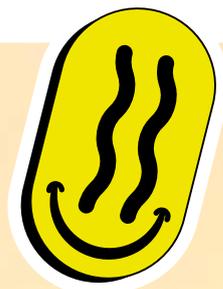
DILAN: Ja, ich glaube, wir dürfen nicht unterschätzen, wie präsent bei den jungen Menschen die Frage nach dem Sinn des Lebens ist. Extrem viele von ihnen stellen sich die Frage, wie und wozu sie ihr Leben führen sollen und was über das Leben hinaus trägt. Auch hier ist die Schwierigkeit, dass es sehr viele unterschiedliche Optionen gibt. Teens begegnen anderen Religionen und erleben selbst im christlichen Glauben ein weites Spektrum. Unsere Verantwortung in der Jugendarbeit ist es also, den Jugendlichen Orientierung zu geben und sie zu Jesus einzuladen.

MIKA: Und ich möchte genau das nochmal highlighten: Wir haben eine richtig geniale Nachricht. Wir haben wirklich etwas zu sagen. Wir dürfen uns immer wieder daran erinnern, dass Jesus und die Bibel für jede Generation unverzichtbar sind.

Den Statistiken nach hat eben diese Generation besonders viel mit psychischer Gesundheit zu kämpfen. Wie nehmt ihr das in der Jugendarbeit wahr?

JONATHAN: Dieser Anstieg ist auch hier erlebbar. Vor allem seit der Corona-Pandemie treten psychische Belastungen verstärkt auf. Und auch der Handykonsum kann darauf Einfluss nehmen. Ich denke, dass es hierbei vor allem für uns gilt, sensibel und empathisch zu sein und den Jugendlichen ein offenes Ohr zu bieten. Ich bin fest davon überzeugt, dass Jesu liebevolle und annehmende Perspektive auf den jeweiligen Jugendlichen heilsam sein kann.

Mika Riewesell, Dilan Breuer, Jonathan Kirn
Studieren aktuell am Johanneum in Wuppertal





Es ist für diese Generation relevant zu erleben, dass unser Gesagtes auch unser Lifestyle ist. Ja, dass wir das, was wir verkündigen, auch wirklich so leben.

DILAN: Diese Annahme bedeutet nicht immer ein wundersames sofortiges Ende der psychischen Krankheit, sondern manchmal kann es auch bedeuten, sich professionelle Unterstützung zu suchen und diesen Weg gemeinsam zu bestreiten. Dabei ist es, glaube ich, sehr wichtig, anzuerkennen, dass auch wir in unserer Arbeit Grenzen haben.

MIKA: Allgemein hat diese Generation eine große Sensibilität. Ich erlebe, dass es von außen immer wieder als eine Schwachstelle wahrgenommen wird. Und ja, das kann auch mal sein, aber ich denke wir dürfen nicht unterschätzen, dass darin auch ein großer Schatz liegt. Die junge Generation bringt viel Empathie auf, nimmt Ungerechtigkeiten deutlich wahr und möchte im besten Fall füreinander eintreten.

Was meint ihr, wie können wir Teens und Jugendlichen in der Jugendarbeit begegnen?

JONATHAN: Ich glaube, es ist mega wichtig, dass wir dieser sensiblen und empathischen Generation authentisch begegnen. Es ist für sie relevant zu erleben, dass unser Gesagtes auch unser Lifestyle ist. Ja, dass wir das, was wir verkündigen, auch wirklich so leben. Wenn wir ihnen sagen, was sie nicht tun sollten, sollten wir es auch selbst nicht tun. Wenn wir von Jesu Annahme reden, dann sollten wir das auch verkörpern. Wenn wir von seiner Liebe sprechen, sollten wir den Teens und Jugendlichen genau in dieser Begegnung begegnen.

DILAN: Wenn wir selbst – in einem guten Rahmen – auch ehrlich teilen, was uns bewegt im Guten und im Schlechten, auch bezüglich unserer Jesusbeziehung, dann öffnen wir den Teens und Jugendlichen auch den Raum, selbst ehrlich zu werden. Wir müssen ihnen kein idealisiertes Bild von uns malen, sondern dürfen punktuell auch in unsere Grenzen und Herausforderungen Einblick geben.

MIKA: Ich glaube, es ist richtig wertvoll, wenn wir den Jugendlichen in ihrer Sprache und Wirklichkeit begegnen. Gleichzeitig finde ich es relevant, wenn wir uns ihnen darin auch nicht anbietern. Wir dürfen uns über die neuen Jugendworte informieren und bei ihnen nachfragen, wofür sie

stehen, aber wir müssen sie nicht auf Krampf benutzen. Auch hier dürfen wir authentisch sein und gleichzeitig nah an der Generation dranbleiben.

Wenn ihr den Leserinnen und Lesern noch eines mitgeben wollt zu dem Thema, was ist das?

JONATHAN: Hab Mut, dich in diese Generation zu investieren. Jesus wird aus dem, was du mitbringst und hast, Segen für die Jugendlichen wachsen lassen.

DILAN: Ich lade euch herzlich dazu ein, ehrlich mit Jesus und den Jugendlichen als Team unterwegs zu sein.

MIKA: Ich glaube, Jesus hat was richtig Geniales vor mit der neuen Generation, und wir dürfen voller Liebe und Hingabe für die Teens und Jugendlichen mit Jesus gemeinsam groß träumen und es dann auch angehen.

Die Fragen wurden von Christoph Höcht, dem Hausvater des Johanneums, gestellt.



SO BUNT IST CVJM-ARBEIT

Junge Menschen erzählen, warum sie gerne zu den unterschiedlichen Angeboten des CVJM kommen.



TEN SING ist eine wertvolle Initiative für Jugendliche, die sich stark mit Musik und kreativer Entfaltung auseinandersetzt. Die Hauptbereiche sind Chor, Band, Theater, Tanz und Technik. Was ich an der TEN-SING-Arbeit besonders schätze, ist die Möglichkeit, voneinander zu lernen und gemeinsam zu wachsen. Es macht mir Freude, ständig neue Angebote zu kreieren und einen Raum für Kreativität, Abenteuer, Sensibilität und viel gemeinschaftlichen Spaß zu schaffen. **Paula**, AK-Leiterin TEN SING in Thüringen



Das GENTS Camp war für mich als 15-Jähriger ein unvergessliches Abenteuer! Fünf Tage voller Action, Outdoor-Games, Sport und echter Gemeinschaft nur unter Jungs. Besonders beeindruckt haben mich die tiefgehenden Gespräche über Gott, ehrlicher Austausch untereinander und der Lobpreis am Lagerfeuer. Ich habe nicht nur coole neue Leute kennengelernt, sondern auch meinen Glauben vertieft und viel über mich selbst gelernt.

Jaron, CVJM Sachsen

Viel mehr Freizeiten gibt es hier:
cvjm-reisen.de




Ich komme schon seit meinem 8. Lebensjahr hierher. Ich bin gern hier, weil hier meine Freunde sind, ich kann chillen und einen Ausgleich zum Alltag finden. Hier hört mir jemand zu und ich kann über meine Probleme sprechen. Wir unternehmen auch Ausflüge. Letzten Monat waren in Auschwitz. Der Bezug zu den Jüngeren ist mir auch wichtig, deshalb arbeite ich ehrenamtlich im Thekenteam.

Liam, CVJM Leipzig



TheoBasis-Vibes aus Hammelburg

Letzte Woche saßen wir mit Snacks und Bibel im Jugendtreff, mitten in der Vorbereitung auf TheoBasis, dem Online-Bibelseminar des CVJM. Gemeinsam mit zwei motivierten Jugendlichen tauchten wir in die Geschichte von Rut ein. Vers für Vers, Gespräch für Gespräch wurde klar: Da passiert richtig was – nicht nur im Text, sondern auch bei uns. Ich feiere unsere Jugendlichen total! Ihre Offenheit, ihre Fragen, ihre Begeisterung – einfach stark. Es ist so ermutigend zu sehen, wie Gott Menschen zusammenführt und wie er uns genau die richtigen Leute zur Seite stellt. Deshalb: Ein fettes Danke an alle, die TheoBasis möglich machen – wie cool, dass es dieses Jahr wieder am Start ist! **Melanie**, CVJM Hammelburg

Sei beim nächsten TheoBasis mit dabei:
www.theobasis.de



Der Grundkurs ist mehr als eine Schulung. Es ist eine Möglichkeit, mit Menschen in Kontakt zu treten, die genauso an Jugendarbeit interessiert sind, wie man selbst. Man begegnet sich auf Augenhöhe, kann über seinen Glauben reden, knüpft neue Freundschaften und nimmt Inspirationen mit nach Hause. Als Mitarbeiterin bekommt man direkt mit, wie Teilnehmende wachsen. Jedes Jahr wird einem ein einmaliges Erlebnis geschenkt: auf Jugendliche, Gott und sich selbst zu treffen.

Sarah, CVJM Hofheim

WO GLAUBE WURZELN SCHLÄGT

Konfirmandenarbeit im CVJM ist mehr als ein schönes Projekt

Wenn Jugendliche sich auf die Konfirmation vorbereiten, stehen oft große Fragen im Raum: Wer bin ich? Was glaube ich? Wo finde ich Halt? Im CVJM wird die Konfi-Zeit nicht als Pflichtprogramm verstanden, sondern als Chance – für echte Begegnung, persönliche Erfahrungen und einen Glauben, der tragfähig wird. In Wochenenden mit Tiefgang, actionreichen Tagen voller Gemeinschaft und stillen Momenten voller Ehrlichkeit öffnen sich Räume, in denen junge Menschen Gott begegnen können.

Es sind Geschichten wie diese, die zeigen, wie sehr Gott in der Konfi-Arbeit wirkt – manchmal leise, manchmal überraschend kraftvoll.

Wenn Gott anders wirkt, als wir denken

Ich erinnere mich an einen Jugendlichen, der bei einem KonfiCastle dabei war. Ganz ehrlich: Er hat die ganze Zeit nur gestört. Die Mitarbeitenden aus seiner Gemeinde waren völlig genervt – und wir anderen auch. Es schien, als hätte er überhaupt kein Interesse an Glauben oder Gemeinschaft.

Nach dem Wochenende fuhren alle wieder nach Hause – scheinbar ohne große Veränderung. Zumindest dachten wir das.

Vier Wochen später bekam ich eine E-Mail. Und was ich dort las, hat mich tief bewegt: Genau dieser Jugendliche – der Störer, der Unruhestifter – hatte daheim in seiner Gemeinde den anderen Konfis, die nicht beim KonfiCastle dabei gewesen waren, begeistert erzählt, wie genial das Wochenende war. Er sagte, dass er dort zum Glauben gefunden habe. Dass sich sein Leben verändert hat. So leidenschaftlich hat er davon berichtet, dass sich im Jahr darauf mehrere Konfis aus seinem Ort

entschieden haben, unbedingt mitzufahren. Was wir von außen nicht gesehen haben, war das, was Gott im Verborgenen getan hat. Die Veränderung war echt – aber sie kam nicht laut, nicht sofort, sondern still, tief und kraftvoll. Und dann ging sie von ihm aus – wie ein Funke, der andere entzündet.

Für mich ist das ein Zeugnis, das zeigt: Gott wirkt. Auch – oder gerade – bei denen, bei denen wir es am wenigsten erwarten.

Vertrauen, das wachsen lässt

Wenn ich ein KonfiCastle geleitet habe, hatte ich immer eine Vision: In den Jugendlichen nicht nur zu sehen, wer sie gerade sind, sondern wer sie werden könnten. Ich habe ihnen das auch gesagt – ganz konkret. Zum Beispiel: »Dich will ich in ein, zwei Jahren hier vorne predigen sehen.« Und manche haben geantwortet: »Ja, das will ich! Da mache ich mit!«

So habe ich sie in Vorbereitung und Schulung eingeladen. Einen jungen Mann habe ich dabei besonders in Erinnerung: Wir haben zusammen einen Programmpunkt fürs KonfiCastle vorbereitet. 220 Konfis im Raum. Er stand neben mir auf der Bühne – das war seine erste Moderation. Am ersten Abend lief alles gut, er war motiviert, die Konfis waren begeistert.

Dann, mitten im Abend, habe ich spontan gesagt: »Ich muss mal kurz aufs Klo – mach du mal weiter.« Und ich bin einfach nach hinten gegangen. Habe zugeschaut. Und er? Hat weitergemacht. Ganz allein. Spontan. Und richtig stark.

Er hat den ganzen Abend durchmoderiert – und zwar richtig gut. Das Feedback war großartig. Die Jugendlichen

waren voll dabei, die Mitarbeitenden beeindruckt.

Ich habe das immer wieder gemacht – mit jungen Co-Leitenden, bei großen Mitarbeiterunden oder auf der Bühne. Es ist wie ein Sprung ins eiskalte Wasser – aber dann passiert etwas Wunderbares: Man sieht regelrecht, wie sie wachsen. Man schaut ihnen in die Augen und merkt: Da ist gerade etwas passiert. Selbstvertrauen. Berufung. Ein Schritt ins Leben.

Das ist das Schöne an KonfiCastle: Man gibt Jugendlichen einen Raum – und sie füllen ihn aus. Oft über sich selbst hinaus.

Ein Segen, der unter die Haut geht

Einer der tiefsten Momente auf jedem KonfiCastle ist für mich der Segnungsabend. Ganz ohne Druck laden wir die Jugendlichen ein, sich persönlich segnen zu lassen – einfach mit einer offenen, herzlichen Einladung. Während Jamit, unsere Lobpreisband, spielt, entsteht eine besondere Atmosphäre voller Erwartung.

Ich erinnere mich besonders an den letzten Abend. Viele Jugendliche kamen nach vorne. An den einzelnen Segnungsstationen bildeten sich Schlangen. Und wie immer fragten wir jeden Einzelnen: »Gibt es etwas, wofür wir beten dürfen?«

Und dann kam ein Konfi zu mir – vielleicht 13 oder 14 Jahre alt – und sagte: »Ich will lange leben.«

Dieser Wunsch hat mich tief berührt. So einfach. So ehrlich. Ein junger Mensch, der das Leben liebt – so sehr, dass er sich nichts sehnlicher wünscht, als es in vollen Zügen und möglichst lange zu genießen.

Ich sagte ihm: »Ich kann dir das nicht versprechen, wie lang dein Leben

Bilder rechts: Jugendliche bekommen beim KonfiCastle Raum und füllen ihn aus

sein wird. Jeder Mensch hat seine eigene Zeit – ein Geschenk von Gott. Aber natürlich bete ich gerne mit dir dafür.« Und dann fügte ich hinzu: »Es gibt noch eine größere Hoffnung: Gott schenkt nicht nur langes Leben – sondern ewiges Leben. Ein Leben, das den Tod überdauert. Und das beginnt nicht erst irgendwann, sondern schon heute, wenn du dich auf ihn einlässt.« Der Junge hörte aufmerksam zu. Wir haben zusammen gebetet und ihn gesegnet – und nicht nur er hatte Tränen in den Augen. Dieser Moment hat alle bewegt, die dabei waren.

Für mich zeigt dieser Abend, was KonfiCastle – und überhaupt die Konfi-Arbeit im CVJM – ausmacht: Jugendliche erleben, dass ihr Leben zählt. Dass ihre Fragen und Wünsche ernst genommen werden. Und dass es eine Hoffnung gibt, die größer ist als alles, was sie sich selbst erträumen können.

Eine Investition in die Zukunft der Jugendarbeit

Die Konfi-Arbeit im CVJM ist mehr als ein Erlebniswochenende. Sie ist oft der Beginn eines Glaubenswegs – und der Einstieg in die weitere Jugendarbeit. Viele Jugendliche, die in dieser Zeit zum Glauben finden, bleiben. Sie übernehmen Verantwortung, lassen sich als Teamer schulen, leiten selbst Kleingruppen, predigen, gestalten mit. Ihre Begeisterung wirkt ansteckend – und prägt ganze Generationen.

Deshalb ist die Konfirmandenarbeit nicht nur ein schönes Projekt – sie ist ein Schlüssel für die Zukunft der christlichen Jugendarbeit. Wo Jugendliche Jesus begegnen und erleben, dass sie gebraucht werden, wächst eine lebendige Kirche. Und der CVJM ist ein guter Ort dafür.

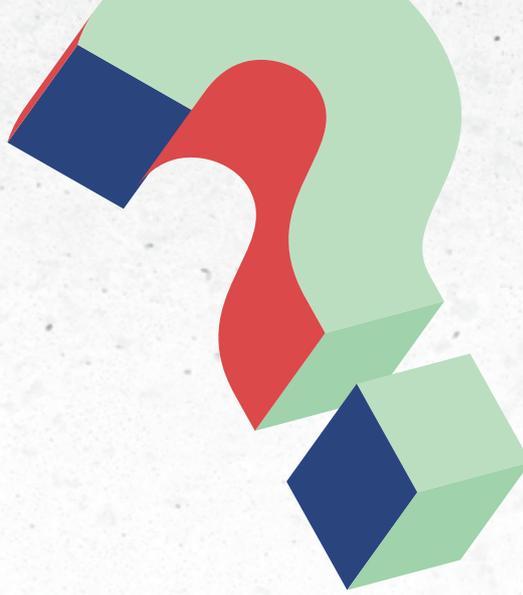


Michael Götz
Generalsekretär im
CVJM Landesverband Bayern



Jugendliche erleben, dass ihr Leben zählt. Dass ihre Fragen und Wünsche ernst genommen werden. Und dass es eine Hoffnung gibt, die größer ist als alles, was sie sich selbst erträumen können.





DIE JUGEND IM KRISENMODUS?

Jugendstudien und welche Fragen und Themen uns weiterführen

Der Blick zum Himmel

Es gibt Jahre, da sprießen Jugendstudien wie zarte Pflanzen im Frühling aus dem Boden. 2024 war so ein Jahr. Ob die Shell-Jugendstudie, die Sinus-Jugendstudie oder die Studie »Junges Europa« von der TUI-Stiftung – es gab viele Zahlen, Einschätzungen, Prozente und Fakten.

Jugendstudien scheinen wie Planeten, die ihr Licht an uns abgeben und uns mit dem gewonnenen Wissen zurücklassen. Wir stehen da mit der Frage: Und was jetzt? Wo wird aus Erkenntnis echtes Handeln – mitten in unserer Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen?

Wir fragen hier nicht nach Ergebnissen oder Befunden. Diese hier aufzulisten wäre informativ, jedoch ermüdend redundant. Wir brauchen mehr als Information. Wir brauchen ein Packende. In beiderlei Richtungen des Wortes: Ein Pack-Ende und etwas Packendes.

Befunde sind die Ergebnisse einer Untersuchung. Liegen mehrere Befunde gleichzeitig vor, die in einem möglichen Zusammenhang stehen, sprechen wir von einer Befundkonstellation. Nicht Eindeutigkeiten, sondern Mehrdeutigkeiten bestimmen die Ergebnisse.

Wir suchen also nach Zusammenhängen, sozusagen Bindegliedern, die einen Sinn für das große Ganze, das Universum unserer Arbeit ergeben.

Befundkonstellation

Den Schlagwörtern, unter denen die Befunde stehen könnten, stelle ich Fragen an die Seite. Sie dienen als verbindende Elemente hin zur Praxis. Es handelt sich um Tendenzen, mitunter Verallgemeinerungen. Ziel ist es, in die Praxis zu kommen.

VERUNSICHERUNG: Wer oder was gibt mir Sicherheit?

Wir haben es mit einer verunsicherten Jugend zu tun. Sie macht sich Sorgen um ihre langfristige Zukunft. Sie will gehört werden, aber nicht »all-in« gehen. Sie will sich engagieren, aber erlebt die Welt der Erwachsenen immer mehr als Gegenüber und Kritiker.

BINDUNGEN: Wem oder was schenke ich mein Vertrauen?

Wir haben es mit einer Jugend zu tun, die ihren Mittelpunkt in ihren Beziehungen sucht. Familiäre Systeme, auch traditionelle, spielen eine große Rolle. Eltern werden als Vorbilder gesehen. Hier liegt für viele der sichere Ort, den sie sonst nicht finden. Vielleicht auch aus Mangel an Alternativen.

ENGAGEMENT: Wo oder woran mache ich mich fest?

Wir haben es mit einer Jugend zu tun, die sich hier und da festmacht. Hin und her wechselt. Wir sprechen daher vom »pick & mix«. Dass junge Menschen sich längerfristig einem Verein oder Gruppe anschließen und engagieren, ist eher die Ausnahme geworden. Engagement geschieht dort, wo junge Menschen Beziehungen finden und gehört werden.

**Engagement geschieht dort, wo
junge Menschen Beziehungen finden
und gehört werden.**



Was jetzt, CVJM?

Für uns als CVJM geht es um die Gestaltung von Orten der erfahrenen Sicherheit, der vertrauensvollen Bindungen und des begleiteten Engagements.

Wie sehen diese Orte aus? Wie sieht CVJM aus, wenn er das ernst- und wahrnimmt?

An vielen Stellen tun wir das bereits. Die Worte sind nicht neu, aber die Zugänge und Systeme junger Menschen ändern sich.

Wir können der Verunsicherung begegnen, indem wir jungen Menschen mehr und anders als bisher Gehör verschaffen. Reden wir nur über sie? Oder tun wir auch etwas? In Formaten, im zivilgesellschaftlichen Umfeld, in der Öffentlichkeit?

Ebenso wichtig ist es, sie in Leitungspositionen zu begleiten. Junge Menschen brauchen andere, die mit ihnen gehen. Die Qualität der Beziehung ist entscheidend: Wird Begegnung auf Augenhöhe erlebt, entsteht Sicherheit – und diese wird zur Grundlage für aktives Engagement junger Menschen.

Es lohnt sich, die Systeme junger Menschen ganzheitlich in den Blick zu nehmen und zu respektieren, dass Familie oder familiäre Systeme tendenziell Mittelpunkt und Halt sind. Dort liegt Vertrauen.

Aber wie stärken wir junge Menschen, um das System selbst konstruktiv mitzugestalten? Vielleicht liegt gerade darin unsere Chance: für Menschen, die an anderen Orten Krisen, Enttäuschungen oder Rückschläge erleben, ein Stück Familie zu werden.

Wie machen wir mit kurzen, manchmal flüchtigen Begegnungen den bestmöglichen Unterschied im Leben der jungen Menschen? Wie können wir Einfluss haben? Wo müssen wir »auftauchen«?

Sind wir bereit dafür? Wollen wir das wirklich? Somit bedeutet Engagement, Teilnahme und Teilhabe entweder ein Festhalten an alten Strukturen einer wöchentlichen Jugendgruppe oder ein Aufgeben dieser Strukturen zugunsten einer fluideren Organisation, um Jugendliche zu erreichen. Oder geht beides? Zumindest sich als Teil des »pick & mix« zu verstehen wäre hilfreich, versehen mit der Frage: Wie machen wir mit kurzen, manchmal flüchtigen Begegnungen den bestmöglichen Unterschied im Leben der jungen Menschen? Wie können wir Einfluss haben? Wo müssen wir »auftauchen«?

Innovative Formate können möglich sein. CVJM muss sich zukünftig immer mehr als Netzwerk(er) verstehen und immer weniger als Einzelkämpfer.



Fabian Herwig

Bis 31.05.2025 Referent CVJM-Arbeit in Deutschland

U27-DENKWERKSTATT HAT BEGONNEN

Wie der CVJM von jungen Menschen geprägt wird

Wie kann es gelingen, dass mehr junge Menschen im CVJM Verantwortung übernehmen?

Wie müssen die Rahmenbedingungen sein, dass sich die Delegiertenversammlung des CVJM-Westbund mehrheitlich aus Personen unter 27 Jahren zusammensetzt?

Welche Voraussetzungen müssen geschaffen werden, dass der CVJM als

**Wie kann es gelingen,
dass mehr junge Menschen
im CVJM Verantwortung
übernehmen?**

Jugendverband auch von jungen Menschen geprägt wird?

Mit diesen Fragen beschäftigt sich gerade eine vom Gesamtvorstand eingerichtete »Denkwerkstatt U27«. Verschiedene Szenarien sollen durchdacht und Überlegungen angestellt werden. Das Ziel ist, schlüssige Konzepte und Argumentationshilfen zur Beratung vorzulegen. In der zweiten Jahreshälfte wird sich der Gesamtvorstand intensiv mit diesem Thema auseinandersetzen und möglicherweise eine Satzungsänderung auf den Weg bringen. Bei der Delegiertenversammlung im September 2026 soll dann darüber beraten werden.



DELEGIERTENVERSAMMLUNG 2025

Ergebnisse des Perspektivprozesses werden co-kreativ bearbeitet

Eine völlig veränderte Form der Delegiertenversammlung werden die von den Kreisverbänden Delegierten im September in Wuppertal erleben. Die vereinsrechtlichen Themen werden am Freitagabend und am Sonntagvormittag auf der Tagesordnung stehen. Dabei finden zum ersten Mal getrennte Wahlen zum Vorstand und zum Gesamtvorstand nach der neu beschlossenen Wahlordnung statt.

Der Samstag wird ein ganz anderes Gesicht haben. Alle Teilnehmenden der Bundesmitarbeitenden-Tagung (BMT), die im November 2024 auf Borkum stattgefunden hat, sind zur Weiterarbeit eingeladen. Gemeinsam

wollen wir die Ergebnisse des Perspektivprozesses in den Blick nehmen. Aber anstatt lange Berichte zu hören, werden wir mit vielen Engagierten in verschiedenen Themenblöcken an den Zukünften des CVJM-Westbund weiterarbeiten. In co-kreativer Form, wie wir das auch auf Borkum praktiziert haben, sollen möglichst viele Gedanken und wertvolle Expertise der Teilnehmenden eingebracht werden. Moderiert von Andrea Rawanschad und den Mitgliedern der Pilot:innen-Gruppe, wollen wir diese Arbeitsweise im CVJM-Westbund etablieren.

Dabei soll deutlich werden, dass wir nicht nur von Veränderung und Wei-



terentwicklung reden, sondern dass sich das auch in den Formaten und Veranstaltungsformen zeigt. Und natürlich werden wir den Doppelpunkt des zweijährigen Perspektivprozesses feiern – mit einem fröhlichen Dank-Gottesdienst und mit einer bunten Samstagabend-Party.



Matthias Büchle
Generalsekretär



DIE LUFT IST RAUS

Auf dem Weg zur Sanierung der Westbund-Finzen

Während der Gesamtvorstand tagt, wird auf dem Gelände der CVJM-Bildungsstätte auf der Bundeshöhe anlässlich eines Geburtstages eine Hüpfburg aufgebaut. In der Mittagspause kommt der Vorstand in Bewegung. Am Vormittag war das Defizit von einer halben Million Euro Thema. Das »Auf und Ab« der Finanzen beschäftigt uns sehr und dem Bild von der zusammenfallenden Hüpfburg setzen wir die gemeinsame Anstrengung der Sanierung der Finanzen entgegen.

Investitionen in die Zukunft des CVJM, mit den Kosten für den Perspektivprozess und die Bundesmitarbeitentagung, kommen mit erheblichen Kostensteigerungen für Energie und Sachaufwand zusammen. Gleichzeitig hat uns die Ev. Kirche von Westfalen

im vergangenen Jahr 2024 erneut Zuschüsse, diesmal in Höhe von 40.000 Euro, gekürzt. Ohne Personalkostenersparungen durch Krankheitszeiten und Vakanzen wäre das Jahresergebnis noch schlechter ausgefallen.

Bis zum Jahresende 2025 werden zunächst vier Gruppen (Geschäftsstelle, Bildungsstätte, Inhaltliche Arbeit, Fundraising & Fördermittel) mit Mitarbeitenden und Vorstandsmitgliedern des CVJM-Westbund Vorschläge erarbeiten, die bereits 2026 umgesetzt werden können. Sanieren heißt dabei: Sparen wo nötig, Einnahmen erhöhen, wo möglich und in die Stabilität der Finanzen investieren.

Anfang 2026 werden dann die Bereiche Freizeiten und CVJM-Shop ebenfalls in Teams folgen. Bis dahin sollen bereits längerfristig vereinbarte Bera-

tungen in den Gremien abgeschlossen werden.

Das Bild der Hüpfburg hat seine Grenzen. Da ist das Vertrauen in Jesus zutreffender. Es wird mit der Erzählung vom Hausbau auf einem Felsen (Mt 7,25) beschrieben. Es trotzt den Stürmen und Wassermassen, weil das Fundament stimmt. Mit diesem Vertrauen packen wir die Sanierung der Finanzen an. Mit Gebet und Spenden könnt ihr mithelfen. Und ganz ehrlich: Wir haben beides nötig!

Mit Jesus Christus mutig voran!



Michael van den Borre
Geschäftsführer

Spendenprojekt im Sommer

Youth Livelihood Programm in Sierra Leone

CVJM-Westbund e.V.
Spendenkonto
DE80 3506 0190 1010 2570 57
KD-Bank eG Dortmund
Verwendungszweck:
Youth Livelihood

Education for Peace – Skills for Life: Mit dem Youth Livelihood Programm will der Westbund-Partner YMCA Sierra Leone 500 junge Menschen dabei unterstützen, eine nachhaltige Existenz für sich und ihre Familien durch berufliche Bildung aufzubauen. Außerdem leisten gezielte, auf christlichen Werten beruhende Programme im Bereich der Friedens- und Versöhnungsarbeit einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Gesellschaft in dem westafrikanischen Staat.



Weitere Infos:
Seite 26 und www.cvjm-westbund.de/unterstuetzen

MICHELSTADT-CAMPS

✘ BAU- & BIBELCAMP

→ 5.–12. JULI

TALENTE ENTDECKEN • KREATIVITÄT FÖRDERN

✘ TEENCAMP (13-16 JAHRE)

→ 12.–19. JULI

FREUNDE • CHILLEN • JESUS • SPORT

✘ SPORTCAMP (15-25 JAHRE)

→ 19.–26. JULI

SPORT • BEWEGUNG • GLAUBE

✘ 17+ CAMP (AB 17 JAHRE)

→ 26. JULI–2. AUGUST

GEMEINSCHAFT • INPUT • KREATIVES • SPORT

Infos und Anmeldungen zu allen Camps gibt es auf www.cvjm-westbund.de/camps25

Das CVJM-Camp in Michelstadt ist ein Camp des **CVJM-Westbund e. V.**

Team Freizeiten und Seminare

fs@cvjm-westbund.de

Tel. 0202 57 42 31

Bundeshöhe 6 | 42285 Wuppertal



Personalnachrichten

Im vergangen Quartal feierten folgende Mitarbeitende ein Dienstjubiläum:

Karin Elmazi, Hausreinigung BiBu (35 Jahre),

Markus Rapsch, Bundessekretär (25 Jahre),

Marco Frey, Haustechnik (20 Jahre),

Matthias Büchle, Generalsekretär (10 Jahre).

Vielen Dank für euren treuen Einsatz und euer Engagement im CVJM-Westbund.

Herzlich willkommen:

Seit dem 01.05.2025 arbeitet **Skender Ademi** als Koch in der Bildungsstätte. Er folgt auf **Anastasia Osthoff**, die Ende März ihren Dienst beendet hat.

Seit dem 01.04.2025 ist **Tina Buksmann** (wieder) Mitarbeiterin im Team Hausreinigung.

Sarah-Sophie Schewe ist mit dem Ende ihrer dritten Elternzeit aus dem Dienst des Westbunds Anfang April ausgeschieden.

Kristina Regeniter hat Ende März ihre Aufgabe als Fundraiserin beim CVJM-Westbund beendet.

Vielen Dank für euren Einsatz und alles Gute für euren neuen Lebensabschnitt.



»Größtes Erlebnis im Leben«



(NEUE) GESICHTER



Lukas Bonstein unterstützt die Posaunenchorarbeit

Seit Anfang Mai arbeitet Lukas Bonstein im Rahmen einer Minijobstelle beim CVJM-Westbund. Er unterstützt die Arbeit der Bundesposaunenwarte und bringt sich vor allem in die musikalische Leitung des Bundesjugendposaunenchores BuJuPo ein. Mit seiner Fachkompetenz im Bereich Chorleitung wird er Fortbildungsangebote für Bläserinnen und Bläser mitgestalten und den einen oder anderen Posaunenchor besuchen.

Wir heißen Lukas Bonstein, der seine Wurzeln im Siegerland hat und zurzeit in Bonn studiert, ganz herzlich in der Dienstgemeinschaft im CVJM-Westbund willkommen.

Matthias Büchle, Generalsekretär

Referentin für Fundraising berufen

Christina Hemsath ist in der Geschäftsstelle des CVJM-Westbund nicht unbekannt. Die seitherige Sachbearbeiterin für Fördermittel und Fundraising wurde vom Vorstand zur Referentin für Fundraising berufen. Damit konnte die lange krankheitsbedingte Vakanz dieser Stelle beendet werden.

Mit Christina Hemsath wird sich eine Mitarbeiterin im Bereich Fundraising engagieren, die in entsprechende Themen bereits eingearbeitet ist und die viele Abläufe kennt. Nun wird sie die Verantwortung für die Begleitung der Spenderinnen und Spender sowie für die Akquise von neuen Geldgeber:innen übernehmen, die den CVJM-Westbund in Zukunft finanziell unterstützen könnten. Auch die Mitarbeit in der FdW-Gemeinschaft gehört zu ihrem Aufgabengebiet.

Wir freuen uns sehr über diese Berufung und wünschen Christina Hemsath Weisheit und Gottes Segen für ihre neue Aufgabe.

Matthias Büchle, Generalsekretär

FUNDSTÜCKE

Immer wieder landen bei uns im CVJM-Westbund-Archiv auch neue Schätze. Ein solcher ist ein siebzig Jahre altes Bilderalbum. Beim Blättern darin wird sofort klar: Da hat sich jemand sehr viel Mühe gemacht. Und dieser Aufwand wundert auch nicht, denn gerade mal 10 Jahre nach dem zweiten Weltkrieg ist Wolfgang Bühle, vom 16. bis 23 August 1955, einer von 1500 deutschen Teilnehmern an der 100-Jahrfeier des CVJM-Weltbundes in Paris. Das Album ist seine Collage von Fotos, Ausschnitten aus den Tagungsinfos und eigenen Aufzeichnungen. Tief beeindruckt schreibt

er: »12.000 junge Menschen, die Vertreter von 4 Millionen CVJMern aus 70 Nationen, erleben die Hauptveranstaltung der Hundertjahrfeier im Pariser Sportpalast. ... Daß die Brüder aus anderen Ländern auf unsere Mitarbeit Wert legen und vergessen haben, was vor 10 Jahren war, bewies der stärkste Beifall, der beim Einzug der Gesamtdeutschen Delegation aufbraute. ... Wohl wussten wir schon vor unserer Abreise zur Jahrhundertfeier, daß es innerhalb der CVJM auch katholische Brüder gibt, daß in anderen Ländern auch Mädchen Mitglieder sind aber wenige von uns wuss-

ten, dass es innerhalb der CVJM auch Moslems, Buddhisten oder auch andere Religionen vertreten sind. ... so war es wohl für jeden eines der größten Erlebnisse in seinem Leben.«

Der CVJM-Weltbund hat mit seinen gut 120 nationalen Mitgliedsverbänden seinen Sitz in Genf, so wie viele andere internationale Organisationen.



Eckard Geisler
CVJM-Westbund-Archiv



NEXT STEP ALS BEGLEITUNGS- FORMAT

IDEEN RAUM GEBEN

Wenn unser Auftrag als Landesverband die Unterstützung unserer Ortsvereine ist, was bedeutet das perspektivisch für unsere Arbeitsweise, was braucht Verstärkung? Das sind Fragen, die uns schon länger beschäftigen. Ein Ansatz ist, die Begleitung unserer Ortsvereine für das gesamte Team der Bundessekretär:innen in den Fokus zu nehmen und mit unseren unterschiedlichen Expertisen ergänzend zusammen zu arbeiten.

Möglichkeiten entdecken

Konkret erlebbar war das in der next step-Woche, in der bei den Besuchen zu zweit nicht die fachliche Expertise im Fokus stand als »wir haben das Wissen und können sagen, wie es geht ...«. In der Vorstellung, dass in den jeweiligen Fragestellungen vor Ort schon ein manchmal bewusstes, aber vielleicht auch unbewusstes Wissen liegt, bedeutet Begleitung, eben diesem Wissen Raum zu geben durch hilfreiche Moderation mit co-kreativem Arbeiten. Was das bewirkt, zeigt ein Zitat der Woche: »Vielen Dank für die vielen Impulse ...« – so eine Rückmeldung aus einem Ortsverein zur Überraschung des Besuchers, der daraufhin feststellt: »Ich habe gar keine Impulse genannt, ich habe moderiert und Methoden zum Arbeiten mitgebracht, alle Impulse sind aus den eigenen Schätzen heraus entstanden.«

Ideen Raum geben

In diese Art der Begleitung wollen wir als Landesverband für unsere Ortsvereine weiter investieren. Meistens gibt es nicht die eine richtige Lösung, sondern könnten mehrere Ideen lösend wirken, aber ihnen Raum zu geben und auf die Spur zu kommen, das braucht möglicherweise den moderierten Arbeitsraum mit kreativen Ideen. Dann kann man Entdeckungen machen wie in dem kleinen Beispiel, miteinander einen Termin zu suchen, was sich als schwierig erweist, dann einfach mal den Ort des Treffens zu ändern und auf einmal passt ein Termin. Kleine Veränderung verändern das System und zeigen neue Möglichkeiten auf.

2026 geht's weiter!

Aus den guten Erfahrungen der next step-Woche heraus ist die nächste Woche schon terminiert für den 26. bis 31. Januar 2026, in der wir wieder als ganzes Team der Bundessekretär:innen in Ortsvereinen unterwegs sein werden, um sie in einem next step zu begleiten. Was uns alle miteinander verbindet, ist das Hören auf Gott und die Bitte, dass wir durch seinen Geist geführt werden wie durch die Feuersäule, an die uns die Flamme der BMT erinnert, um seine Gedanken zu entdecken, seine schon geöffneten Türen und seine Ideen, wie er uns gebrauchen möchte – denn diese Ausrichtung ist unverzichtbar für die Zukunft von CVJM-Arbeit.



Marika Kürten
Bundessekretärin für Bildung,
Begleitung und Beratung

PERSPEK IM CVJM-

WICHTIGE THEMEN FÜR DIE ZUKUNFT DES CVJM

Als »die 7 Summits« wurden die Themen benannt, die sich aus den vielfältigen Arbeitsgruppen der BMT im November 2024 herauskristallisiert haben. Als Summits bezeichnet man eine Gruppe von Berggipfeln. Oder Begegnungen oder Versammlungen von Menschen, denen dasselbe Thema wichtig ist. Die Gruppe der Pilot:innen, also die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die den Perspektivprozess des CVJM-Westbund von Anfang an begleiten, hat die vielen Impulse ausgewertet und gebündelt. Dabei wurden 7 Themen erkennbar, die für die perspektivische Weiterentwicklung der CVJM-Arbeit im Westbund eine wesentliche Bedeutung haben.

Kulturveränderung

Wir werden uns in Zukunft noch einmal ganz neu aufeinander einlassen. Alle sind beteiligt. Jede und jeder trägt die Verantwortung dafür, dass CVJM auch in Zukunft relevant für junge Menschen und für unsere Gesellschaft ist. »Praktiken des Gelingens« (siehe CVJM-Magazin 2/2025) und co-kreatives Arbeiten sind dabei wesentliche Elemente. Das meint, dass nicht ein paar wenige Verantwortung tragen, die Themen setzen und dann die Richtung vorgeben, sondern dass alle gemeinsam CVJM-Arbeit gestalten und damit den CVJM prägen.



TIVPROZESS WESTBUND

Glaube leben

Es wird bedeutend sein, wie Glaube im CVJM Gestalt gewinnt. Es reicht nicht, sich auf die Pariser Basis als Grundlegendokument zu berufen. Es muss deutlich werden, was es heißt, dass Jesus Christus Mitte und Auftrag der CVJM-Arbeit ist. Das muss man sehen und spüren und erleben. Das muss Auswirkungen im persönlichen Leben der CVJM-Mitglieder haben, aber auch Ausstrahlung in die Orte und Städte, in denen es einen CVJM gibt.

Struktur und Vernetzung

CVJM lebt von der Vernetzung. Das gehört seit der Gründung des CVJM zur DNA. Wenn die Strukturen nicht mehr dazu beitragen, dass wir als Netzwerk leben und erkennbar sind, dann muss es Veränderung geben. Vielleicht müssen neue Rahmenbedingungen geschaffen werden, damit auch in einer Zeit, in der Vereinsmitgliedschaft nicht mehr so erstrebenswert ist, identifizierende und verlässliche Zugehörigkeit zum CVJM ausgedrückt werden kann.

Finanzen

Um qualitativ gute CVJM-Arbeit zu gestalten und sie auch öffentlich sichtbar zu machen, benötigen wir die erforderlichen finanziellen Mittel. In Zeiten zurückgehender kirchlicher und staatlicher Zuschüsse muss auf allen Ebenen (Ortsverein, Kreisverband, Landesverband) neu überlegt werden, wie wir unsere Arbeit in Zukunft verlässlich finanzieren.

Diversität

Unsere Grundeinstellung, im CVJM offen zu sein für Menschen aus allen sozialen, ethnischen, kulturellen und religiösen Bereichen (siehe Leitlinien des CVJM), muss sichtbar und erlebbar werden. Vielfalt und Willkommenskultur müssen sich in Haltung und in daraus entstehenden Formen und Formaten ausdrücken.

Innovation und Exnovation

CVJM hat eine Zukunft, wenn wir nicht beim Status quo stehen bleiben. In einer sich verändernden Welt muss sich auch CVJM immer wieder neu erfinden – ohne seine Mitte und seinen Auftrag zu verlieren. Dazu braucht es Experimentier- und Gestaltungsfreude. Dazu brauchen wir Offenheit für Innovation. Aber gleichzeitig müssen wir auch überlegen, was nicht mehr »am Leben gehalten« werden muss. Was wir auf gute Art und Weise loslassen können, damit Neues Platz zur Entfaltung hat. Das meint Exnovation.

Kommunikation

Das ist so etwas wie die Lebensader einer Bewegung oder einer Beziehung. Wie kommunizieren wir miteinander? Was wissen wir voneinander? Was interessiert uns aneinander? Wie gehen wir miteinander um? Nur wenn die Kommunikation stimmt und für alle erlebbar ist, funktioniert ein Netzwerk. Und nur, wenn eine gute Form gefunden wird, über den CVJM zu kommunizieren, werden Menschen, wird eine

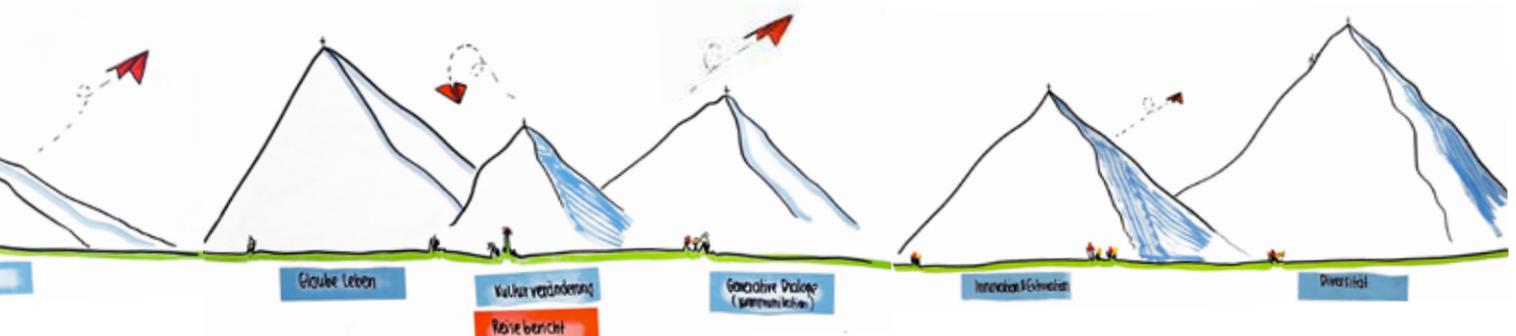


Gesellschaft den CVJM wahrnehmen und ihn als relevant betrachten.

Für alle diese Themen soll es Resonanz- und Gestaltungsräume geben, in denen viele Menschen aus den CVJM im Westbund mitdenken und mitgestalten. Denn das wird jetzt schon deutlich: Den CVJM in die Zukunft führen können und wollen wir nur gemeinsam. Mit vielen CVJM-Begeisterten, die ihre Meinung einbringen und mitmachen. Aus diesem Grund wird die Delegiertenversammlung im September 2025 so umgestaltet, dass am Samstag ein großer Perspektivtag stattfindet, zu dem alle Teilnehmenden der BMT 2024 eingeladen sind. Denn ein neues Miteinander muss sich auch in den Formen und Formaten ausdrücken.



Matthias Büchle
Generalsekretär





**Konfi Castle ist mehr
als ein Erlebnis!**

10 JAHRE KONFICASTLE RHEIN/LAHN

Konfi Castle ist eine Konfirmand:innen-Freizeit, die seit 10 Jahren Teilnehmende sowie Mitarbeitende begeistert, verbindet und neue Perspektiven eröffnet. Kurz: Konfi Castle ist mehr als ein Erlebnis!

Das Programm unseres KonfiCastles wird von jungen Mitarbeitenden getragen, die die Lebenswelt der Konfirmand:innen kennen und verstehen. So bleibt KonfiCastle als Freizeit für junge Menschen authentisch. Deshalb erreicht unser Programm Jahr für Jahr mehr Jugendliche, die Lust bekommen, ein Jahr später als Reloadeds (Teilnehmende, die keine Konfis sind) oder zwei Jahre später als Mitarbeitende einzusteigen.

KonfiCastle und Mentoring

So sind auch wir nach unserem ersten KonfiCastle als Teilnehmende (2015) in den folgenden Jahren als Gemeindefreizeitmitarbeitende (und in anderen Rollen, wie z. B. Band) mitgefahren und fühlen uns mittlerweile als Orga-Mitarbeitende sehr wohl.

Das Thema der Mitarbeitendenbegleitung ist schon seit den Anfängen 2015, aber in besonderer Weise in den letzten Jahren ein großes Thema beim KonfiCastle. Dahinter steht die Überzeugung, dass eine Freizeit dann

gut ist, wenn die Mitarbeitenden sich wohl und gut aufgehoben fühlen.

Im Konzept des Mentorings, welches eines der zentralen Elemente der Mitarbeitendenbegleitung ist, sind auch wir fest ins Mitarbeitendenteam des KonfiCastles reingewachsen. Uns hat es nach unserer Konfirmation gereizt, einmal hinter die Kulissen der Konfiarbeit und des KonfiCastles schauen zu können und zu lernen, Verantwortung zu übernehmen. Wir wollten an andere Jugendliche weitergeben, was uns ein Jahr, und vor allem ein Wochenende lang, so geprägt und nachhaltig begeistert hat. Nun, knappe 10 Jahre nach unserem Entschluss, sehen wir, dass auch heute noch frisch Konfirmierte von dieser Motivation angetrieben werden und sich so der Sofaplanet (unser Mitarbeitendenraum beim KonfiCastle) jedes Jahr prall füllt mit jungen Anpacker:innen und Beweger:innen.

Mehr als nur ein Wochenende

KonfiCastle ist dabei aber viel mehr als nur ein verlängertes Wochenende.

Die meiste Arbeit passiert hinter den Kulissen innerhalb des Jahres verteilt. Dauerhaft versuchen wir, Prozesse zu optimieren, Komplexes zu vereinfachen und natürlich das Programm immer ansprechend zu halten. Somit ist auch nur noch das Grundgerüst der Programmpunkte gleichgeblieben. KonfiCastle ist ein Weg, ein Prozess in einem großartigen Team und jedes Jahr auch eine neue Herausforderung. Wir sind sehr dankbar dafür, dass wir die Möglichkeit haben, jedes Jahr aufs Neue Jugendliche und Mitarbeitende begeistern zu dürfen.



Lukas Proff

Organisation und Moderation im KonfiCastle Rhein-Lahn



Maximilian Trost

Organisation im KonfiCastle Rhein-Lahn

JUGENDSTUDIEN

Was haben Angela Merkel und Hella von Sinnen gemeinsam? Seit der letzten Sitzung im Fachausschuss Jugendpolitik weiß ich, dass beide soziologische Zwillinge sind, weil sie zu einer ähnlichen Zeit im selben Land geboren sind – aber dann völlig unterschiedliche Wege gegangen sind. Wir haben uns Studien angeschaut, die sich mit der Zielgruppe im CVJM und deren Prägungen beschäftigt: Jugendliche und junge Erwachsene. Und: Es hat sich gelohnt. Egal ob Shell-Studie, Autoritarismus-Studie oder Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung: Alle Studien beschreiben einen Ist-Zustand, aus dem ich einige Schlaglichter weitergeben möchte:

Wir haben eine junge Generation, die mit mehr parallelen Krisen aufgewachsen ist, als jede andere Generation vor ihr: Pandemie, ein Krieg in Europa, die Energiekrise, Rezession und Inflation mit all ihren Folgen. Und die jungen Menschen sind Teil einer Gesellschaft, die immer schwerer Diskurse und Debatten führen kann.

Wir leben in einer Welt, in der viele Menschen die Demokratie für eine gute Idee halten. Aber immer weniger Menschen (45,5 Prozent der Westdeutschen und 29,7 Prozent des Ostdeutschen) sind damit zufrieden, wie sie in unserem Land funktioniert. Gestiegen ist auch die Zahl derjenigen mit geschlossen rechtsextremem Weltbild.

WAS HEISST DAS ALLES FÜR UNS ALS CVJM?

Was können wir in Bezug auf die politische Landschaft und anstehende Wahlen in Nordrhein-Westfalen daraus ableiten? Einfache Antworten gibt es sicher nicht. Aber wir möchten trotzdem aktiv werden – gerade dort, wo junge Menschen sind.

Wir glauben, dass unsere Jugendlichen und Mitarbeitenden mehr denn je sprachfähig sein sollten. Dafür müssen wir ihnen in unseren Schulungen das nötige Handwerkszeug bereitstellen, mit dem sie (politische) Diskussionen führen können.

Wer uns Tipps und Anregungen geben möchte, kann das gerne tun. Die jungen Leute können davon nur profitieren, in einer Welt, die gefühlt immer komplizierter wird.

Immer mehr Menschen wünschen sich in unsicheren Zeiten eine »einzige starke Partei, die die Volksgemeinschaft insgesamt verkörpert« und klare Rollenbilder. Nachdenklich gemacht hat mich auch, wie der Antisemitismus steigt und wie viele Personen zwischen wertvollem und unwertem Leben unterscheiden.

Trotz der vielen Krisen gehen die jungen Menschen gedämpft optimistisch in die Zukunft. Obwohl sich viele der aktuellen Probleme bewusst sind, engagieren sie sich bestenfalls sporadisch. Die Jugendlichen wollen gehört werden, aber nicht alle wollen mitgestalten. Ihre Weltansicht ist zum größten Teil realistisch und bodenständig.

Doch es gibt auch Jugendliche, die sich politisch unwissend und machtlos fühlen. Vor allem bildungsferne Menschen haben eine abwehrende Haltung zur Politik. Gleichzeitig beklagen sie, dass die Stimme der Jugend nicht gehört und ernstgenommen wird. Oft leiten sie daraus ab, dass Politik die Sache von Politiker:innen ist.



Johannes Blöcher-Weil
Fachausschuss Jugendpolitik

WEIL DIE WELT **AUFBRUCH** BRAUCHT

BACHELOR

- ▶ **Religions-, Gemeindepädagogik & Soziale Arbeit**
- ▶ **Soziale Arbeit** (berufsbegleitend)
- ▶ **Soziale Arbeit für Erzieher*innen**
(berufsbegleitend)
- ▶ **Soziale Arbeit für Heilerziehungspfleger*innen**
(berufsbegleitend)

MASTER

- ▶ **Transformationsstudien:
Öffentliche Theologie & Soziale Arbeit**
(berufsbegleitend)

**Jetzt die CVJM-Hochschule an einem
Infotag kennenlernen, morgen studieren,
übermorgen die Welt bewegen.**

**Mehr Infos unter:
www.cvjm-hochschule.de**

HANGOUT - DAS JUGENDEVENT, DAS BLEIBT



Ihr wollt mit eurer Jugendgruppe mal was anderes machen als das übliche Programm? Ihr wollt gemeinsam mit Teens und Jugendlichen ein Wochenende erleben, das verbindet, inspiriert und einfach Spaß macht? Dann ist Hangout genau das Richtige für euch!

Hangout ist ein neues Format für CVJM und Gemeinden, das jungen Menschen zwischen 13 und 17 Jahren ein besonderes Wochenende mitten im Alltag schenkt – direkt bei euch vor Ort. Ob ihr schon lange eine aktive Jugendarbeit habt oder gerade erst damit loslegen wollt: Hangout ist für euch gemacht.

Worum geht's?

Zwei Nächte verbringt ihr als Team mit euren Teens im CVJM-/Gemeindehaus. Ihr lebt zusammen, kocht gemeinsam, lest in der Bibel, redet über Gott und die Welt, entdeckt neu, was Glaube heute bedeutet – und wächst als Gruppe zusammen. Dabei habt ihr die Freiheit, euer eigenes Ding

zu machen – und bekommt gleichzeitig ein starkes, durchdachtes Programm an die Hand, das euch unterstützt.

Das Beste: Am Sonntag treffen sich alle teilnehmenden Gruppen an einem zentralen Ort. Dort feiern wir gemeinsam, was Gott an diesem Wochenende getan hat – und erleben: CVJM ist größer als unser eigener Ort.

Das bekommt ihr vom Leitungsteam

- Eine fertige Programmvorlage mit flexiblen Modulen für Bibelarbeit, Spiele, Aktionen, Lobpreis und Gespräch
- Hilfreiche Materialien wie Anmeldezettel, Checklisten, Essenspläne und kreative Ideen für die Umsetzung
- Eine inspirierende Verkündigung, die euch hilft, mit Jugendlichen ins Gespräch über Jesus zu kommen
- Die komplette Organisation des gemeinsamen Abschluss-Hangouts am Sonntag, den 7. September 2025.
- Und natürlich: persönliche Begleitung und Support bei Fragen

Ob als Freizeitnachtreffen, Einstieg in eine neue Jugendarbeit, Konfi-Aktion oder einfach ein Highlight im Jahreskalender – Hangout ist euer Wochenende voller Gemeinschaft, Glauben und guter Zeit.

Seid ihr dabei?

Dann meldet euch an und erlebt, was möglich ist, wenn Teens, Glaube und Gemeinschaft aufeinandertreffen! Mehr Infos gibt's bei Martin Schott (m.schott@cvjm-westbund.de) und wenn ihr euch über die Homepage bei uns meldet: www.cvjm-westbund.de/hangout

5. bis 7. September 2025
das Wohnwochenende mit dir
in deinem CVJM / deiner Gemeinde

für und mit Teens und Jugendlichen
zwischen 13 und 17 Jahren

cvjm-westbund.de/hangout



Martin Schott
Bundessekretär für
Teenagerarbeit und Sport

JUBILÄUM FÜRS BAU- UND BIBELCAMP

2005 bis 2025 – schon 20 Jahre Bau- und Bibelcamp in Michelstadt



Vor 20 Jahren beklagten sich ältere Jugendliche, dass sie keine Möglichkeit mehr hätten, ins geliebte Camp zu fahren. Damals endeten die Freizeiten altersmäßig mit 16 Jahren. Reiner Lux, damals Bundessekretär und bereits für das Camp und die Freunde von Michelstadt zuständig, witterte zusammen mit Markus Rapsch die Chance, junge Leute geschickt an der Renovierung und Weitergestaltung des Camps teilhaben zu lassen. Unter der Leitung handwerklich erfahrener Mitarbeitender konnten sich die jungen Leute ausprobieren, Ideen in die Umgestaltung einbringen und gleichzeitig eine schöne Zeit mit anderen und Jesu Wort erleben.

Alles wandelt sich und so hat sich das BBC auch für Familien mit Kindern geöffnet – aber die beiden B's im Namen immer im Blick behalten. In 2020 ha-

ben Reiner Lux und Markus Rapsch die Leitung an Kerstin Möller, Sebastian Lotz und Georg Hucks übergeben. Seit Beginn haben 293 verschiedene Menschen jeden Alters am BBC teilgenommen, im Durchschnitt 41 pro Jahr, viele mehrfach und manche bis zu 20 Mal inzwischen. Das zeigt, dass das BBC eine schöne Sache ist.

Interessiert? Dieses Jahr sind noch Plätze frei! Weitere Infos und Anmeldung:
www.cvjm-reisen.de/website/de/reise?id=2859



Georg Hucks
Leitungsteam Bau- und Bibelcamp

70 JAHRE CVJM-CAMP IN MICHELSTADT



Michelstadt

Herzliche Einladung zur Jubiläumsveranstaltung in Michelstadt am 6. Juli

Seit 70 Jahren ist das CVJM-Camp Michelstadt ein Ort, an dem Glaube, Gemeinschaft und Abenteuer lebendig werden. Gemeinsam wollen wir zurückblicken, danken, feiern und nach vorne schauen. Wir freuen uns auf bekannte Gesichter, bewegende Geschichten und ein fröhliches Wiedersehen!

Programm:

11:00 Uhr »70 Jahre Camp Michelstadt«
 12:30 Uhr Mittagessen

14:00 Uhr Gottesdienst und Einführung des neuen Leitungsteams für das Camp Michelstadt
 Anschließend: Kaffee, Kuchen und Begegnung

Wir bitten um Anmeldung: www.cvjm-westbund.de/michelstadt-jubiläum

Solltest du keine Möglichkeit haben, das Formular zu nutzen, wende dich bitte an Anette Hartmann (michelstadt@cvjm-westbund.de, T 0202 57 42 16).

- Eine Übernachtung im Camp ist nicht möglich!
- Wer bereits für das Bau- und Bibelcamp angemeldet ist, muss sich nicht extra anmelden.
- Bitte Parkhinweise am Ponyhof/ Schwimmbad beachten.

Wir freuen uns sehr, wenn du dabei bist und dieses Jubiläum mit uns feierst!

Dein CVJM-Westbund und das Camp-Team Michelstadt

TEN SING: JUGENDARBEIT, DIE ROCKT UND ZUTRAUT

Was bewegt Jugendliche heute?

Sie wachsen auf in einer Welt voller Ansprüche: Dauerpräsenz und Selbstdarstellung in sozialen Medien, hoher Leistungsdruck in der Schule, wichtige Entscheidungen im jungen Alter ... Gleichzeitig sehnen sich Jugendliche aber nach einem Ausgleich und einem Ort, an dem sie einfach sein dürfen – ohne sich verstellen oder funktionieren zu müssen. Räume, in denen sie als sie selbst wahr- und ernst genommen werden, wo ihre Stimme wichtig ist und ihre Fähigkeiten im Vordergrund stehen.



TEN SING war auch auf dem Kirchentag in Hannover.

TEN SING bietet genau diesen Raum.

Hier begegnen sich Jugendliche auf Augenhöhe und ziehen gemeinsam an einem Strang. Egal ob Musik, Tanz, Theater, Organisation, Kreativität – die Jugendlichen dürfen sich ausprobieren, ihre Talente entdecken und damit ihren Teil zu einem kreativen Bühnenprogramm beitragen. Dabei entstehen nicht nur coole Shows, sondern ehrliche Gemeinschaften, persönliche Entwicklungen und oft auch erste Berührungspunkte mit dem christlichen Glauben.

TEN SING ist eine musisch-kulturelle Jugendarbeit des CVJM. Nach dem Konzept »Jugendliche für Jugendliche« entsteht im Laufe eines Jahres eine vielseitige Bühnenshow mit Elementen aus Tanz, Theater, Band und Chor. TEN SING kam 1989 aus Norwegen nach Deutschland und gilt bis heute als innovatives Beispiel für Jugendarbeit.



Das sogenannte 5C-Modell beschreibt, was TEN SING ausmacht:

CULTURE – Jugendlichen können ihre kulturellen Ausdrucksformen leben. TEN SING ist abwechslungsreich.

CREATIVITY – Jugendliche dürfen sich kreativ entfalten und eigene Ideen einbringen. TEN SING ist einfallreich.

CHRIST – Jugendliche dürfen sich mit dem christlichen Glauben und sich selbst beschäftigen. TEN SING ist himmelsstrebend.

COMPETENCE – Jugendliche probieren sich aus und entwickeln in der Gruppe soziale und fachliche Fähigkeiten. TEN SING ist herausfordernd.

CARE – Jugendliche achten aufeinander und unterstützen sich – Freundschaften entstehen. TEN SING ist stärkend.

TEN SING ist kein starres Konzept – es lebt von der Individualität der Jugendlichen und von allen Ideen, Themen und Wünschen, die sie mitbringen. TEN SING verändert sich immer mit den Menschen, die es gestalten.

Lust auf TEN SING bekommen?

Infos zu Gruppen in deiner Nähe findest du auf www.cvjm-westbund.de oder auf Instagram bei @tensing_westbund.

In deiner Nähe gibt es keine TEN SING-Gruppe?

Dann gründe doch eine! Schreib uns eine Mail an tensing@cvjm-westbund.de. Wir leiten deine Anfrage dann an die entsprechenden Ansprechpersonen weiter.



Celina Stauber

Leitung TEN SING Westbundseminar

DELEGATIONSREISE NACH GHANA UND SIERRA LEONE

Eine Reise mit vielen Fragen und bewegenden Eindrücken: Vom 1. bis 13. April waren Delegierte aus dem CVJM-Westbund in unseren Partner-YMCA zu Besuch



Für mich war es die erste Reise nach Afrika und zu unseren Partnervereinen in Sierra Leone und Ghana. Mit vielen Erwartungen und Vorstellungen traten wir die Reise an. Durch meine Arbeit als Erdkundelehrer waren mir viele klimatische und kulturelle Gegebenheiten vor Ort bereits theoretisch vertraut. Dennoch fehlte mir die persönlich wahrgenommene Perspektive,

um ein vollständiges Bild der Regionen zu erhalten.

Es war eine Reise mit vielen Lichtblicken, aber auch einigen Schattenwürfen. Nach der Landung fiel uns der neue Flughafen, der einen sehr modernen Eindruck machte, auf. Daneben wirkten viele Hauptverkehrsstraßen sehr neu. Im Nachhinein erfuhren wir, dass China die meisten Infrastrukturanlagen erst kürzlich errichtet hatte. In beiden Ländern gab es folglich in letzter Zeit große bauliche Veränderungen. Dennoch änderte dies nichts an der Lage der Menschen vor Ort. Die Armut war an vielen Stellen präsent. Mehrmals stellten wir uns daher die Frage, warum es so große Diskrepanzen auf der Welt überhaupt geben kann und darf. Dennoch war es beeindruckend, wie die Menschen vor Ort ihre Lebensumstände meisterten. Sie steckten uns jeden Tag mit ihrer guten Laune und ihrem positiven Blick

auf die Dinge an. Ich habe gelernt, dass ein Blick vorab in Länderanalysen nicht annähernd ausreicht, um ein Land kennenzulernen.

Auf der Reise habe ich meinen Fokus auf die Schulen gerichtet. Auch dort wurden wir mit sehr viel Gastfreundschaft und Freude empfangen. Nach ausführlichen Rundgängen sind uns mit unserem westlichen Blick schnell einige Mängel aufgefallen. Auch hier kamen uns unmittelbar Fragen und natürlich auch Verbesserungsmöglichkeiten in den Sinn. Um jedoch nachhaltig etwas zu verändern, ist es vorab wichtig, die genauen Ursachen von einigen Problemen zu verstehen und die alltäglichen Abläufe in den Schulinstitutionen zu verfolgen. Dies war jedoch nur begrenzt innerhalb der Zeitspanne möglich. Daher ist es umso wichtiger, mit lokalen Partnern vor Ort in Kontakt zu bleiben, um die wichtigsten Bedürfnisse der Menschen zu erkennen und nachhaltige Lösungen zu finden.

Besonders ist mir die Situation der Grundschule in Kenema in Erinnerung geblieben. Die Schülerinnen und Schüler besaßen dort keine Bücher, Hefte oder Schreibutensilien. Diese Situation würde ich gern nachhaltig in der näheren Zukunft verändern und einige weitere Dinge in der Schule anstoßen.

Insgesamt war die Delegationsreise für mich eine sehr emotionale sowie wertvolle Erfahrung und hat mir gezeigt, wie wichtig persönliche Besuche innerhalb von CVJM-Partnerschaften in der Welt sind.



Sascha Wittfeld
Fachausschuss Weltweit



Ein kleiner Einblick durch die Sportbrille:

Sport spielt in Sierra Leone und Ghana eine große Rolle. Überall läuft zum Beispiel die Premier League und die Menschen tragen Trikots ihrer Lieblings-teams. In den YMCAs wird Volleyball, Fußball, Basketball oder Tischtennis gespielt.

Drei Dinge haben mich besonders beeindruckt:

1. YMCA-Sportplätze sind Plätze für die ganze Community. Jeder ist willkommen, mitzuspielen. Sie beziehen immer bewusst ihr Umfeld in ihre Überlegungen mit ein, damit alle davon profitieren und Sport treiben können.
2. Sport als Start für Lebensveränderung. Zum Sport im YMCA wird bewusst eingeladen. Durch Sport entstehen erste Beziehungen, die dann vertieft werden. Durch bewusste Begleitung der Sportler:innen durch den YMCA werden nicht nur ihre Potenziale, ihre Stärken und Schwächen im Sport entdeckt, sondern auch im normalen Leben. So werden Menschen gezielt gefördert.
3. Beim Sport werden neue Mitglieder gewonnen. Es gehört ganz natürlich dazu, dass Menschen eingeladen werden, Mitglied im YMCA zu werden.



Denis Werth
Bundessekretär für
Jugendevangelisation und Sport

JEDE UNTERSTÜTZUNG ZÄHLT!

Das Projekt »Youth Livelihood«

Das »Youth Livelihood«-Projekt des YMCA Sierra Leone hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Lebensgrundlagen junger Menschen in Sierra Leone nachhaltig zu verbessern. Es läuft seit mehreren Jahren in enger Zusammenarbeit mit dem CVJM-Westbund e. V. Um einen noch größeren Impact für die Menschen vor Ort erzielen zu können, soll das Projekt nun erheblich ausgeweitet werden. Ziel ist es, 500 jungen Menschen – davon 60 Prozent jungen Frauen – neue Perspektiven für ein selbstbestimmtes Leben zu geben.

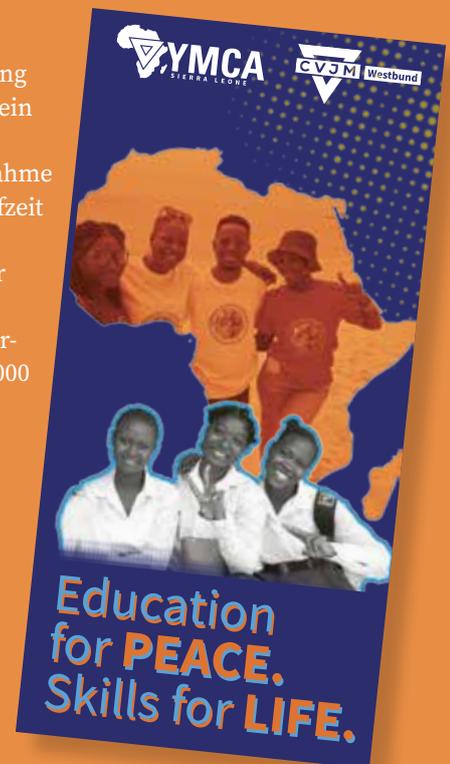
Im Vordergrund steht die Vermittlung von beruflichen und unternehmerischen Fertigkeiten. Das Projekt versteht sich aber auch als Friedens- und Versöhnungsprojekt. In dem von Bürgerkrieg und Krisen betroffenen Land sind Resilienz, Gewaltprävention und Persönlichkeitsentwicklung von großer Bedeutung für eine nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung.

Der CVJM nimmt mit diesem Projekt globale Verantwortung wahr. Die sozial- und gesellschaftspolitische Ausrichtung wird durch eine klare christliche Prägung ergänzt.

Aus einem Euro werden vier: Alle Spenden für das »Youth Livelihood«-Projekt werden durch Fördermittel des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) vervierfacht.

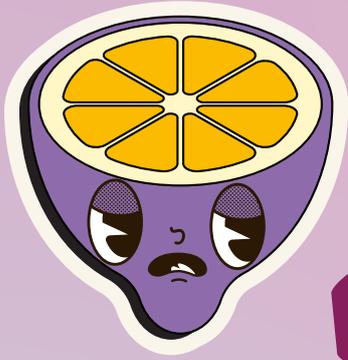
Mach mit:

- 95 € sichern die Unterstützung eines jungen Menschen für ein Jahr.
- 285 € ermöglichen die Teilnahme über die gesamte Projektlaufzeit von drei Jahren.
- Gesamtbudget: 573.000 € für drei Jahre.
- Beantragt sind staatliche Förderungen in Höhe von 430.000 €.
- Der CVJM / YMCA muss 143.000 € an Eigenmitteln aufbringen.



Jetzt helfen und Zukunft schenken!

Spenden unter dem Spendenzweck
»Livelihood« auf das Westbund-Konto:
IBAN: DE80 3506 0190 1010 2570 57
BIC: GENODE1DKD



VON DER GENERATION ANGST ZUR GENERATION HOFFNUNG?!

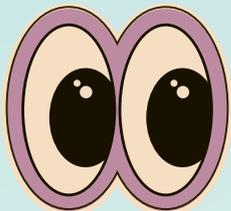


Die Herausforderungen der Gen Z verstehen – und als CVJM Hoffnungsräume gestalten

Im Angesicht multipler Krisen wachsen neue Generationen heran, die sich in einem Spannungsfeld zwischen digitalen Möglichkeiten und existenzieller Unsicherheit bewegen. Aktuell sprechen wir von der Generation Z (Gen Z) und der Generation alpha. Was können wir im CVJM dieser Unsicherheit und der erlebten Angst entgegensetzen? Unsere Hoffnung und unser Fundament sind in Jesus Christus – ich bin der Überzeugung, dass unsere Jugendlichen hier einen Anker in aller Unsicherheit finden können.

Die Generation Z – sozialisiert in Krisenzeiten

Die Generation Z umfasst Menschen, die etwa zwischen 1995 und 2010 geboren wurden. Sie ist die erste Generation, die vollständig im digitalen Zeitalter aufgewachsen ist – geprägt von sozialen Medien, ständiger Erreichbarkeit und einem ständigen Strom von Informationen und sich vergleichen. Zugleich erlebt sie bereits in jungen Jahren eine Welt im Wandel: Pandemie, Klimakrise, Inflation, Kriege und gesellschaftliche Polarisierung hinterlassen Spuren.



Junge Menschen erleben ihre Umwelt als fragil, ihre Zukunft als unsicher.

Das Rheingold Institut spricht in einer Studie über die Gen Z von einem »multiplen Hilflosigkeits- und Verlorenheitsgefühl«, das viele junge Menschen erfasst hat. Sie erleben ihre Umwelt als fragil, ihre Zukunft als unsicher. Dringlichkeitsthemen sind keine Randerscheinungen mehr, sondern betreffen direkt ihre alltägliche Existenz: steigende Lebenskosten, Wohnungsnot, Altersvorsorge, gesellschaftliche Aggression, überforderte Bildungssysteme. Wie ein

roter Faden zieht sich durch diese Erfahrung eine zentrale Empfindung: Unsicherheit – gepaart mit dem Gefühl, mit all dem allein zu sein durch ein fortschreitendes Schwinden der sozialen Gemeinschaft. Jonathan Haidt, US-amerikanischer Sozialpsychologe, hat die Gen Z sogar direkt als »Generation Angst« beschrieben.

Auswirkungen der digitalen Sozialisation

Smartphone, soziale Medien und ständige Vernetzung prägen das Aufwachsen der Gen Z ebenso wie ein nahezu unbegrenzter Informationszugang. Diese digitale Sozialisation bietet Chancen – etwa für Bildung, Kreativität und globale Vernetzung – bringt jedoch auch große Herausforderungen mit sich: ständige Vergleichbarkeit in sozialen Netzwerken, digitaler Leistungsdruck, Cybermobbing und eine Fragmentierung realer sozialer Beziehungen. Die permanente Verfügbarkeit digitaler Inhalte führt zu Aufmerksamkeitsproblemen, Überreizung und einer Entfremdung vom analogen Leben. Gleichzeitig ersetzt digitale Kommunikation immer öfter echte Begegnungen. Die »digitale Dauerpräsenz« kann sich negativ auf die psychische Gesundheit auswirken.

Unsere Hoffnung ist lebendig

Unsere Hoffnung ist kein oberflächlicher Optimismus. Sie wurzelt tief im Glauben an einen Gott, der in der Geschichte handelt – und nicht nur im Sichtbaren allein. Im Zentrum steht die Auferstehung Jesu Christi, das göttliche Ja zum Leben selbst. Diese Hoffnung ist ein Widerstand gegen die Resignation und die Angst.

Hoffnung bedeutet, weiterzusehen, als es die Krisen erlauben, das nicht direkt Sichtbare wahrzunehmen, anzunehmen. »Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, das man hofft und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.« (Heb 11,1 LUT). Diese Hoffnung schenkt eine Lebensperspektive, wo alles andere zusammenzubrechen scheint.



Lasst uns im CVJM Hoffnungsräume gestalten!

Unsere Aufgabe im CVJM ist es jungen Menschen Hoffnung erlebbar zu machen – nicht nur durch das, was wir tun, sondern durch die Art, wie wir da sind: echt, vertrauensvoll, an ihrer Seite.

Lasst uns weiter Räume gestalten, in denen junge Menschen echte Beziehungen, erleben können. Beziehungen in einer Gemeinschaft die nicht oberflächlich, sondern tragend und prägend ist.

Lasst uns weiter Räume gestalten, in denen junge Menschen ihren Wert und ihre Identität entdecken können. Diese Identität ist zuallererst gegründet in Jesus – geliebt und angenommen. Ohne Filter, ohne Posen, ohne Verbesserungsnotwendigkeit.

Lasst uns weiter Räume gestalten, in denen junge Menschen sich in einem geschützten Rahmen mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinandersetzen können. In denen sie ihre Fähigkeiten entdecken und entfalten dürfen. Wo sie ermutigt werden, Verantwortung zu übernehmen, ohne allein gelassen zu werden.

Diese Räume stärken Resilienz. Sie bieten Orientierung in einer Zeit, in der viele Bezugspunkte verloren gehen. Und sie machen deutlich: Du musst nicht perfekt sein. Du bist getragen.

Lasst uns im CVJM Orte schaffen, an denen Hoffnung gelebt, geteilt und weitergegeben wird. Nicht perfekt, aber echt. Nicht programmgesteuert, sondern menschenzugewandt. Nicht aus der Angst, sondern aus dem Vertrauen heraus. Denn in Christus ist Hoffnung. Und Hoffnung verändert alles.

Unsere Aufgabe im CVJM ist es jungen Menschen Hoffnung erlebbar zu machen – nicht nur durch das, was wir tun, sondern durch die Art wie wir da sind: echt, vertrauensvoll, an ihrer Seite.



Claudia Kuhn
Referentin CVJM-Arbeit in Deutschland

DIGITALE HUBS FÜR KLUGE KÖPFE – DIE WIRKUNG DER YMCA-HP*-PARTNERSCHAFT



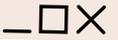
Maria ist 17 Jahre alt und lebt in einem kleinen Ort in Osteuropa. Als sie von einem kostenlosen Digitaltraining in ihrem örtlichen YMCA-Zentrum hörte, war sie skeptisch. Doch sie war neugierig – und so besuchte sie dort einen Workshop. Was folgte, war ein Perspektivwechsel: Maria lernte den Umgang mit moderner Technik, erste Schritte im Programmieren und bekam Zugang zu Bildungsressourcen, die ihr bislang verwehrt waren. Heute bereitet sie sich auf ein IT-Studium vor – ein Weg, der ohne die Kooperation zwischen dem YMCA und HP kaum denkbar gewesen wäre.

Eine globale Partnerschaft – lokal wirksam

Der Workshop, den Maria besuchte, ist Teil einer weltweiten Partnerschaft zwischen YMCA und HP, die im Januar 2022 ins Leben gerufen wurde. Ziel ist es, digitale Chancengleichheit für junge Menschen und benachteiligte Gemeinschaften weltweit zu fördern. Die Kooperation verbindet technologische Innovation mit sozialem Engagement – und zeigt, wie Unternehmen und der YMCA als zivilgesellschaftlicher Akteur gemeinsam positive Veränderungen bewirken können.

Diese Vision wird bereits an vielen Orten konkret umgesetzt – zum Beispiel in der Republik Moldau. Dort wurden Educational Digital Centres eingerichtet, die Jugendlichen aus ländlichen Regionen und einkommensschwachen Familien Zugang zu Computern, Internet und praxisnahen Schulungen bieten. Die jungen Teilnehmenden erwerben grundlegende digitale Fähigkeiten und eröffnen sich so ganz neue Zukunftsperspektiven – sei es in Schule, Ausbildung oder Beruf.

Ähnlich wirkt das Projekt in der Westbalkanregion, wo digitale Community Hubs eingerichtet wurden. In Regionen mit eingeschränktem Zugang zu Technologie bieten diese Hubs nicht nur Hardware und Lernmaterialien, sondern auch Kurse in Grafikdesign, Projektplanung oder anderen zukunftsrelevanten Kompetenzen. Die Jugendlichen erleben Gemeinschaft, stärken ihr Selbstbewusstsein und entdecken neue Fähigkeiten. ▶



Was ist ein Digital Hub?

Digital Hubs sind mehr als Computerräume – sie sind lebendige Lernorte, in denen junge Menschen Technik nicht nur nutzen, sondern sich entfalten, ausprobieren und eigene Ideen verwirklichen können. Hier entstehen geschützte Räume, in denen Bildung, Begegnung und persönliche Entwicklung zusammenkommen.

Die Hubs sind häufig in bestehende YMCA-Zentren eingebettet und dadurch fest in den Gemeinschaften verankert. Sie bieten moderne Ausstattung, pädagogische Begleitung und ein inspirierendes Umfeld, das Lernen auf Augenhöhe ermöglicht.

- In Workshops und Trainings erwerben Jugendliche digitale Schlüsselkompetenzen für Schule, Beruf und Alltag.
- Durch kreative Projektarbeit und Peer-Learning erleben sie Selbstwirksamkeit und gegenseitige Unterstützung.
- Hybride Lernformate machen Bildung flexibel und ortsunabhängig.
- Niedrigschwelliger Zugang sorgt dafür, dass niemand ausgeschlossen wird.
- Vor allem aber entsteht ein Ort der Begegnung, an dem Talente wachsen und Vertrauen entsteht.

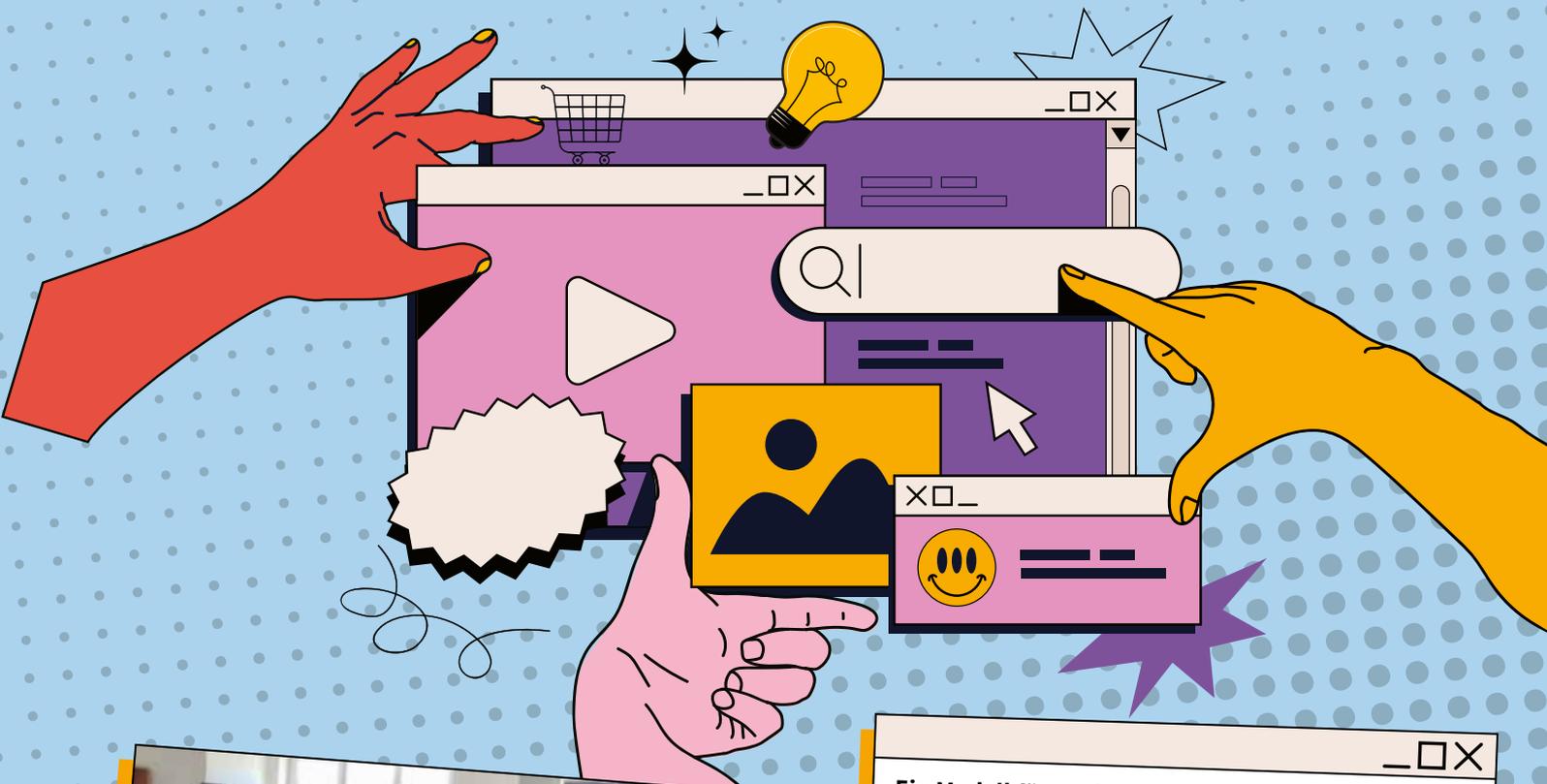
Digitale Kluft überwinden – Chancengleichheit fördern

Der Zugang zu digitalen Ressourcen entscheidet heute mit über Bildungs- und Lebenschancen. Viele junge Menschen in Europa wachsen noch immer ohne verlässlichen Zugang zu Technik, Internet oder digitaler Unterstützung auf. Die Partnerschaft zwischen YMCA und HP setzt genau hier an – und hilft, die digitale Kluft zu überbrücken.

Die YMCA-Digital Hubs schaffen konkrete Zugänge:

- Sie stellen Technik dort bereit, wo sie fehlt.
- Sie vermitteln Kompetenzen für Schule, Beruf und Alltag.
- Sie ermöglichen Zugang – unabhängig von Herkunft oder Einkommen.
- Sie stärken junge Menschen darin, ihre Potenziale zu entfalten.
- Und sie schaffen Räume der Sicherheit und Zugehörigkeit – statt digitaler Isolation. ▶

* Die HP Inc. (bis 1. November 2015 Hewlett-Packard Company) ist einer der größten US-amerikanischen PC- und Druckerhersteller.



Ein Modell für nachhaltige YMCA-Kooperationen

Die Partnerschaft zwischen YMCA und HP zeigt beispielhaft, wie Unternehmen und zivilgesellschaftliche Organisationen gemeinsam gesellschaftlichen Fortschritt fördern können. Während HP technologische Ressourcen, Innovationskraft und globale Infrastruktur einbringt, schafft der YMCA mit seiner langjährigen Erfahrung in der Jugendarbeit und seinem dichten Netzwerk in lokalen Gemeinschaften Räume, in denen junge Menschen lernen, wachsen und sich entfalten können. So entsteht mehr als ein Bildungsangebot – es entsteht ein Ort, an dem Perspektiven wachsen und junge Menschen ihren Weg finden.

Eine Übersicht weiterer Digital Hubs, Aktivitäten und inspirierender Projekte findet sich auf der offiziellen Website von YMCA Europe: www.ymcaeurope.com/ymca-and-hp/



Gerhard Wiebe
Bereichsleiter CVJM weltweit

Digital Hubs im schulischen Kontext: Beispiel Kosovo

Ein weiteres eindrucksvolles Beispiel kommt aus dem Kosovo und zeigt, wie Digital Hubs auch in enger Zusammenarbeit mit Schulen wirksam werden können. Dort erkannte der YMCA die wachsenden Risiken mangelnder Aufklärung über Cybersicherheit bei Kindern. Gemeinsam mit der Stadt Gjakova wurde an der Partnerschule »Yll Morina« ein Aufklärungsprogramm gestartet, wo ein Klassenzimmer als temporärer Digital Hub diente. Im Zentrum stand das interaktive Lernspiel »Sango's Adventures«, das Schüler und Schülerinnen im Alter von 8 bis 13 Jahren spielerisch für Risiken im Netz sensibilisierte. Ausgestattet mit Tablets durchliefen die Kinder in zwei Wochen verschiedene Level des Lernspiels und eigneten sich Kenntnisse zum sicheren Verhalten im Internet an. Das Programm wurde vom YMCA Kosovo auf Basis internationaler Richtlinien didaktisch angepasst. Insgesamt nahmen 550 Kinder teil, begleitet vom YMCA-Team vor Ort. Das Beispiel zeigt, wie Digital Hubs auch im schulischen Kontext integriert werden können, um neue Lernräume zu schaffen und Kinder frühzeitig für digitale Gefahren zu sensibilisieren. ▶



Brücken bauen durch Camparbeit – Campacity 2025

Internationale Begegnungen, inspirierende Workshops und bewegende Momente: Die Campacity-Konferenz 2025 versammelte vom 27. bis 30. März in der PerspektivFabrik bei Brandenburg an der Havel 65 Teilnehmende aus 16 Ländern. Organisiert durch YMCA Europe und unter der Gastgeberschaft des CVJM Deutschland stand das Treffen im Zeichen von Erfahrungsaustausch und Best-Practice rund um Camparbeit, Frieden und Resilienzförderung bei jungen Menschen. Workshops, lebhaft Diskussionen und ein intensiver kultureller Austausch prägten die Tage – mit Höhepunkten wie dem Camp-Marktplatz und einem gemeinsamen Abend mit über 110 Teilnehmenden.



Beim vorbereitenden Treffen in Berlin (24. – 27. März) konnten die Teilnehmenden die Stadt und ihre Geschichte erleben – von der Friedlichen Revolution bis zum heutigen Umgang mit Erinnerungen an den Zweiten Weltkrieg und Antisemitismus. Besuche beim CVJM Berlin und bei Brot für die Welt boten darüber hinaus Einblicke in lokale Arbeit und die enge Partnerschaft mit YMCA Europe. Bewegende Momente wie die Andacht in der Kapelle der Versöhnung und die symbolische Übergabe einer Friedensfackel – die nun von Kosovo aus weiter um die Welt reist – machten deutlich: Campacity steht für Hoffnung, Verbindung und eine starke internationale Camp-Kultur.



Basecamp27 ist der Kongress für alle, die heute und morgen CVJM gestalten.

Ermutigend. Verbindend. Inspirierend. CVJM ist relevant im Leben junger Menschen – heute und in Zukunft. Davon sind wir überzeugt! Deshalb schaffen wir mit Basecamp27 einen Raum, in dem Begegnung, Inspiration und Veränderung im Mittelpunkt stehen. Mit Jesus im Zentrum erleben wir Vielfalt, teilen Bewährtes und gestalten gemeinsam CVJM. Deshalb jetzt schon Basecamp27 im Kalender vormerken!
Weitere Infos: www.cvjm.de/website/de/cv/themen-bereiche/basecamp27

Noch viel mehr aktuelle Nachrichten
aus dem CVJM Deutschland und
den CVJM-Mitgliedsverbänden
findest du unter www.cvjm.de

Informationen zur CVJM-Hochschule
gibt es unter www.cvjm-hochschule.de

Gründungspreis

»Erwartet große Dinge von Gott!« – dieses Wort hat uns George Williams als Gründer des ersten CVJM mitgegeben. In diesem Vertrauen ist er 1844

losgezogen und hat Gebetstreffen und Bibelstunden initiiert. Mit diesem Vertrauen starten immer wieder Menschen an unterschiedlichen Orten neue Programme, gründen einen neuen CVJM. Diesen Mut wollen wir gerne unterstützen und fördern. Deshalb wird jedes Jahr der CVJM-Gründungspreis vergeben. Wenn auch ihr in den letzten fünf Jahren einen neuen CVJM gegründet habt, dann könnt ihr euch jetzt bewerben! Der Gründungspreis wird von der Hermann-Kupsch-Stiftung ausgegeben. Bewerbungen für 2026 können bis zum 30.11.25 eingereicht werden.

Weitere Infos: cvjm.de/gruendungspreis



Dein Online-Materialpool für die Jugendarbeit

Vielleicht kennst du das auch: Du suchst Ideen und Materialien für deine Gruppe, deine Freizeit oder dein Projekt? Und dann geht's los: Du surfst durch zahllose Webseiten und verbrennst wertvolle Zeit. Dann hast du etwas gefunden und es kommt ein Gefühl: Du bist dir unsicher, ob die Inhalte auch wirklich passen. Das muss nicht mehr sein. Denn für alle Materialien, die du für deine Jugendarbeit brauchst, gibt es ein Portal: www.jugendarbeit.online – oder kurz gesagt: jo. jo ist dein zentraler Materialpool für deine Jugendarbeit. Gemeinsam entwickelt vom EC, CVJM und EJW, bündelt jo mittlerweile über 4.000 praxiserprobte Materialien für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen an einem Ort. Der Vorteil? Du sparst nicht nur Zeit, sondern profitierst von einer gut durchdachten Struktur, die dir hilft, das passende Material schnell und unkompliziert zu finden und abzuspeichern. Egal ob Andachten, Spiele oder kreative Ideen – mit jo kannst du wirkungsvolle und kreative Programme deine Zielgruppe gestalten.

Du nutzt jo bisher noch nicht? Dann teste die Plattform ganz einfach gratis und mache dir selbst ein Bild von jo: www.jugendarbeit.online/aktion/ Du bist jo! Was wünschst du dir? Wir freuen uns auf dein Feedback und deine Ideen per Mail an support@jugendarbeit.online.

»EIN KRIMI IM VICTORIA? DA BIN ICH ABER NICHT DER MÖRDER!«

Ein Gespräch zwischen Anette Schäfer und Tilo Gast,
dem Hausleiter des CVJM-Gästehauses Victoria auf Borkum

Tilo Gast: Frau Schäfer, als Sie mir damals von Ihrer Idee erzählt haben, einen Krimi im Victoria spielen zu lassen, musste ich lachen. Ich glaube, mein erster Satz war: »Aber ich bin nicht der Mörder, oder?«

Anette Schäfer: Genau! Und ich konnte Sie ja beruhigen. Aber der Gedanke, mein fünfter Roman müsse auf Borkum spielen, war für mich völlig logisch. Seit meiner Kindheit komme ich jedes Jahr mit meiner Familie ins Victoria – es ist quasi mein zweites Zuhause. Und weil es hier so viele schöne Erinnerungen gibt, wollte ich der Insel und dem Gästehaus unbedingt einen Krimi widmen.

Und da dachten Sie: »Perfekt, ein Mord im Victoria!« (lacht) Aber mal ehrlich, wie kommt man darauf?

Keine Sorge, das Victoria ist natürlich kein gefährlicher Ort! Aber ein Krimi lebt ja davon, dass das Vertraute plötzlich zur Kulisse für Spannung wird. Das Gästehaus mit seinen langen Fluren, den knarrenden Treppen und dem Blick aufs Meer war einfach ideal.

Gibt es denn echte Vorbilder für Ihre Figuren?

Offiziell natürlich nicht. ;-) Aber wer genau hinsieht, entdeckt vielleicht den ein oder anderen bekannten Namen – leicht abgewandelt. Und in jedem Charakter steckt ein bisschen von Menschen, die mir begegnet sind. Ein Hauptcharakter hat zum Beispiel viele Eigenschaften meines Mannes – allerdings habe ich ihn sicherheitshalber mit italienischem Aussehen beschrieben, damit es nicht so auffällt!

Also bleibt der Mörder ein Fantasieprodukt. Und die Insel Borkum – könnte die Geschichte auch woanders spielen?

Auf keinen Fall! Borkum ist die eigentliche Hauptfigur. Die Dünen, der Leuchtturm, die Atmosphäre – all das

spielt eine Rolle. Selbst der Sanddornschnaps hat eine kleine Szene bekommen. Und für die Leser gibt es eine besondere Herausforderung: Der Täter hinterlässt Rätsel an realen Orten, sodass sie sich beim nächsten Besuch auf Spurensuche begeben können.

Sie kennen die Insel ja schon ewig. Mussten Sie trotzdem recherchieren?

Definitiv! Ich dachte, ich kenne hier jedes Sandkorn – und dann habe ich festgestellt, dass es so viel mehr zu entdecken gibt. Oder waren Sie schon einmal in der Polizeistation? Ich war sogar in der Zelle! Dazu kam fachliche Unterstützung von einem DNA-Spezialisten des LKA Düsseldorf, der gerade von einem ZDF-Dreh zurückkam.

Und wie lange haben Sie insgesamt an dem Buch gearbeitet?

Exakt ein Jahr. Vom ersten Gespräch mit Ihnen bis zur Druckfreigabe. Da passiert eine Menge: Schreiben, Lektorat, Probeleser, Korrekturen ... Am Ende sitzt man mit einem Glas Sekt vor dem PC, klickt auf »Druckfreigabe erteilt« und verdrückt ein paar Freudentränchen.

Und haben Sie dabei auch eine tiefere Botschaft vermittelt?

»Ihr letztes Moin!« ist kein christlicher Roman, aber mein Glaube schimmert durch. Die Rätsel, die der Täter hinterlässt, sind in Bibelversen versteckt, und eine Andacht beim Frühstück enthält einen entscheidenden Hinweis. Wer offen dafür ist, wird es entdecken.

Wie haben denn unsere Gäste auf den Krimi reagiert?

Großartig! Manche nennen die Restaurantleiterin nun scherzhaft »Frau Teikemüller«. Und eine Leserin schrieb mir: »Ohje, meine Bekannte wohnt gerade in Zimmer 312 – muss ich mir Sorgen machen?« (lacht)



Das ist wirklich schön zu hören. Sie haben ja eine lange Verbindung zum CVJM – war das auch ein Grund für den Krimi?

Absolut. Ich bin im CVJM aufgewachsen – Jungschar, Mädchenkreis, Volleyball – und habe viel mitgenommen. Auch wenn ich heute in einer Freien evangelischen Gemeinde aktiv bin, bleibt der CVJM ein wichtiger Teil meines Lebens.

Und was kommt als Nächstes? Vielleicht noch ein Krimi auf Borkum?

Wer weiß? Die Insel gibt sicher noch einige Rätsel auf ...

Lust auf Urlaub auf Borkum?
www.gaestehaus-victoria.de





Einfach nur von Jesus reden? Wie gelingt Evangelium heute?

Mit dem Gelingen im Zusammenhang der Verkündigung, beispielsweise bei einem jugendevangelistischen Event, ist das so eine Sache. Was genau gelingt?

Musik kann gelingen. Moderation kann gelingen. Zeugnis kann gelingen. Bistro kann gelingen ... und noch vieles mehr. Beim Gelingen kommt es auf die Perspektive an.

Wenn es dem Ziel dient, dass Menschen Jesus erfahren und seinem Reden Vertrauen schenken und darauf reagieren bzw. antworten – dann ist das eine Perspektive. Dieser Perspektive ordnen wir alles vorher Gesagte unter. Diese Perspektive orientiert

sich an diejenigen, die Zuhörer, Zuschauer und Teilnehmende sind.

Viel zu oft orientieren wir uns in evangelistischen Formaten noch darauf, es allen recht zu machen, alle mitzunehmen und zu berücksichtigen.

Worüber trauen wir uns zu reden, wenn wir von Jesus reden? Worüber reden wir, wenn wir von Jesus reden? Direkt oder verklauert? Auch hier kommt es auf die Perspektive an und darauf, welche Menschen, wir anspre-

chen wollen. Manchmal ist verklauert richtig und passend. Wichtig ist, dass deutlich wird: Jesus ist an meinem Leben interessiert und schon ganz eng dran. An meinen Themen. An meinem Umgang mit Sorgen. An meiner Einsamkeit. An meiner Familie und meinen Freunden. An Gedanken, an meinem Hass. An meiner Freude. Jesus ist Mensch und Lebenslehrer. Und immer noch viel mehr als das. Jesus ist Messias, Retter und Sohn Gottes. »True story«, wie das Wort und die Evangelisationsbewegung es sagt. Meine Kernbotschaft: Es ist wirklich wahr. Ich habe es erlebt. Ich habe es erfahren. Und du kannst das auch!

Es ist wichtig, dass künstlerische Formen in der Verkündigung auftauchen: Spoken word, Storytelling, Erfahrungsberichte und Poetries. Denn: Gelingen ist abhängig von der Reaktion dessen auf den es abzielt. Gelingen bestimmt, sich aus Rückmeldung. Wo sind Räume für Rückmeldung? Wie gestalten wir sie? Wie kommen wir in Kontakt? Wichtig dabei: Wir bleiben nicht in unserem »Kreis«, schauen auch über den Tellerand. Dazu braucht es Schulung und Vorbereitung.

Als Mitarbeitende und Leitende nehmen wir eine ganz und gar dienende Haltung in unseren Aufgaben und gegenüber den jungen Menschen, die Gott uns vor Füße und Augen legt, ein.

Stärken und stärken lassen – Das Sportforum 2025

1103 km in 24 Stunden geradelt

Kräftig in die Pedale getreten wurde beim CVJM-Sportforum Mitte Mai. Aber das war noch lange nicht alles. Etwa 35 Sportinteressierte kamen aus ganz Deutschland nach Wuppertal, um sich zum Thema »Glaube & Sport« inspirieren zu lassen und auszutauschen. »Stärken und stärken lassen« war das Motto des Wochenendes. Im Mittelpunkt standen verschiedene Workshops und ein Impulsreferat. Bei der Nacht des Sports kam man gemeinsam in Bewegung, beim Ehrenabend wurde u.a. der MOVE-Ehrenamtspreis verliehen, und am Sonntag wurde die CVJM Team Challenge vorgestellt, bevor das Wochenende mit einem Gottesdienst ausklang. Die Inputs, das Miteinander und die Begegnung haben begeistert, und so lautete das Fazit einer Teilnehmerin am Ende: »Dieses Wochenende war so grandios!«

Nadine Knauf
Referentin Sport in Deutschland



Fabian Herwig
Bis 31.05.2025 Referent
CVJM-Arbeit in Deutschland

BUNDESTAGSWAHL 2025

Am 25. März 2025 hat sich der 21. Deutsche Bundestag konstituiert. Die Analyse des Wahlverhaltens der jungen Generation der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung: »Ob Parteien junge Menschen für sich gewinnen können, scheint abhängig davon, wie sie aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen gegenüber jungen Menschen ansprechen und ob sie deren Themen behandeln.«¹

Auch wenn das ein oder andere Wahlprogramm diese angesprochen hat, so waren die Diskussionen und vermeintlich dringlichsten Zielsetzungen doch den Themen Wirtschaft, Migration und Verteidigungspolitik gewidmet. Und mit Blick auf den neuen Koalitionsvertrag und die Prioritätensetzung der nächsten Monate, einen Finanzierungsvorbehalt für nahezu alle anderen Themen und eine Reihe von Prüfaufträgen für zahlreiche Kommissionen, ergibt sich ein ähnliches Bild.

Dennoch enthält der Koalitionsvertrag einige positive Vorhaben bzgl. Jugend- und Jugendverbandspolitik sowie zur Engagementpolitik:

Die Regierungskoalition aus CDU, CSU und SPD plant z. B. die Entwicklung einer Strategie »Mentale Gesundheit für junge Menschen«. Darüber hinaus sollen die Bereiche Jugendhilfe, Bildung und Gesundheit insgesamt besser miteinander verzahnt werden. Die Freiwilligendienste sollen ausgebaut und finanziell gesichert werden und beim Bafög und dem Thema »Junges Wohnen« sind Reformen angekündigt. Demokratiebildung und eine stärkere Beteiligung der jungen Generation werden angesprochen. Die Beteiligung junger Menschen muss über eine einmalige Aktion wie den angekündigten nationalen Kinder- und Jugendgipfel und über den Prüfauftrag einer Wahlalterabsenkung auf 16 Jahre deutlich hinaus gehen. Weitere Pläne betreffen einen wirksamen Kinder- und Jugend(medien)schutz. Die Fördermittel für die Jugendverbandsarbeit sollen deutlich erhöht und künftig dynamisch angepasst werden.



© Deutscher Bundestag / Tobias Koch

Es soll in Orte der Jugendarbeit und Jugendfreizeit- sowie Jugendbildungseinrichtungen investiert werden. Für das ehrenamtliche Engagement werden Bürokratienteilastungen und Steuererleichterungen sowie eine Initiative für mehr Anerkennung des ehrenamtlichen Engagements insbesondere für junge Menschen in Aussicht gestellt.

Umgesetzt ist davon natürlich nur mit Niederschrift in einem Koalitionsvertrag noch nichts, vieles ist noch unkonkret oder unter Finanzierungsvorbehalt formuliert. Der Koalitionsvertrag legt eine erste Spur für die politische Agenda der nächsten vier Jahre, die der CVJM in seiner Interessenvertretung für, mit und durch junge Menschen intensiv und konstruktiv begleiten wird. Hier gilt es vor allem Räume und Gelegenheiten zu öffnen, in denen jungen Menschen selber mit den politischen Akteuren ins Gespräch kommen können und vor allem die

Themen, die ihnen in diesem Vertrag zu kurz kommen, zu unkonkret sind oder noch ganz fehlen zur Sprache zu bringen.

Auf unsere Unterstützung können sie zählen.



Carsten Korinth
Referent Jugendpolitik und
Grundsatzfragen

¹www.dkjs.de/publikation/junge-menschen-sind-politisch-interessiert-aber-frustriert/

www.dbjr.de/artikel/kommentierung-zum-koalitionsvertrag-verantwortung-fuer-deutschland-2025-2029-der-21-legislaturperiode

www.dbjr.de/fileadmin/Publikationen/2025/DBJR_Kommentierung_zum_Koalitionsvertrag_2025.pdf



ÜBRIGENS

Vor vielen Jahren habe ich ein Leporello bekommen mit dem Titel »150 Arten, wie du jungen Menschen zeigen kannst, dass sie dir wichtig sind«. In Postkartengröße gestaltet, konnte man aufgeklappt 150 Aussagen oder Ermutigungen lesen, die untereinander aufgelistet waren. Viele Jahre lang hing dieses Mini-Poster an einem Balken in meinem Büro. Nach einem Umzug habe ich es nicht mehr gefunden. Und nun ist es wieder da! In einem kleinen Karton habe ich die Karte wiederentdeckt. Nach wie vor faszinieren mich die Aussagen.

Auszug aus »150 Arten, wie du jungen Menschen zeigen kannst, dass sie dir wichtig sind«:

- Erwähne dich an ihre Geburtstage.
- Sage oft »ja«.
- Höre ihren Geschichten zu.
- Nimm wahr, wenn sie sich anders verhalten.
- Freu dich über ihre Entdeckungen.
- Gib ihnen Raum, wenn sie ihn brauchen.
- Sprich mit ihnen über ihre Träume und Alpträume.
- Knie, hocke oder sitze so, dass du mit ihnen auf Augenhöhe bist.
- Benutze häufiger deine Ohren als deinen Mund.
- Entwickle Gewohnheiten mit ihnen und halte dich daran.
- Mache ihnen viele Komplimente.
- Frage sie nach ihrer Meinung.
- Seid miteinander neugierig.
- Lass sie die meisten ihrer Probleme selber lösen.

- Hilf ihnen, in einem Bereich Expertin oder Experte zu sein.
- Erzähle von dir.
- Gib zu, wenn du einen Fehler gemacht hast.
- Erzähle Geschichten über sie, in denen sie die Helden sind.
- Vertraue ihnen.
- Iss mit ihnen.
- Erwarte ihr Bestes, aber erwarte keine Perfektion.
- Liebe sie, egal was passiert.

Das sind nur 22 von 150 Anregungen, wie du jungen Menschen Wertschätzung entgegenbringen kannst. Vielleicht fallen dir schnell weitere ein.

Übrigens: Die jungen Menschen haben sich verändert, seit diese Karte vor über 20 Jahren produziert worden ist. Aber die Art und Weisen, wie man jungen Menschen wertschätzend begegnen kann, sind dieselben geblieben. Vielleicht ist eine Anregung für deine nächste Begegnung mit einem jungen Menschen dabei?

Ganz herzlich grüßt



Matthias Büchle
Generalsekretär